LUMIERE FILMCLUB

Club der Kino-und Schmalfilmfreunde

5.50 DM (6. Jahrgang)

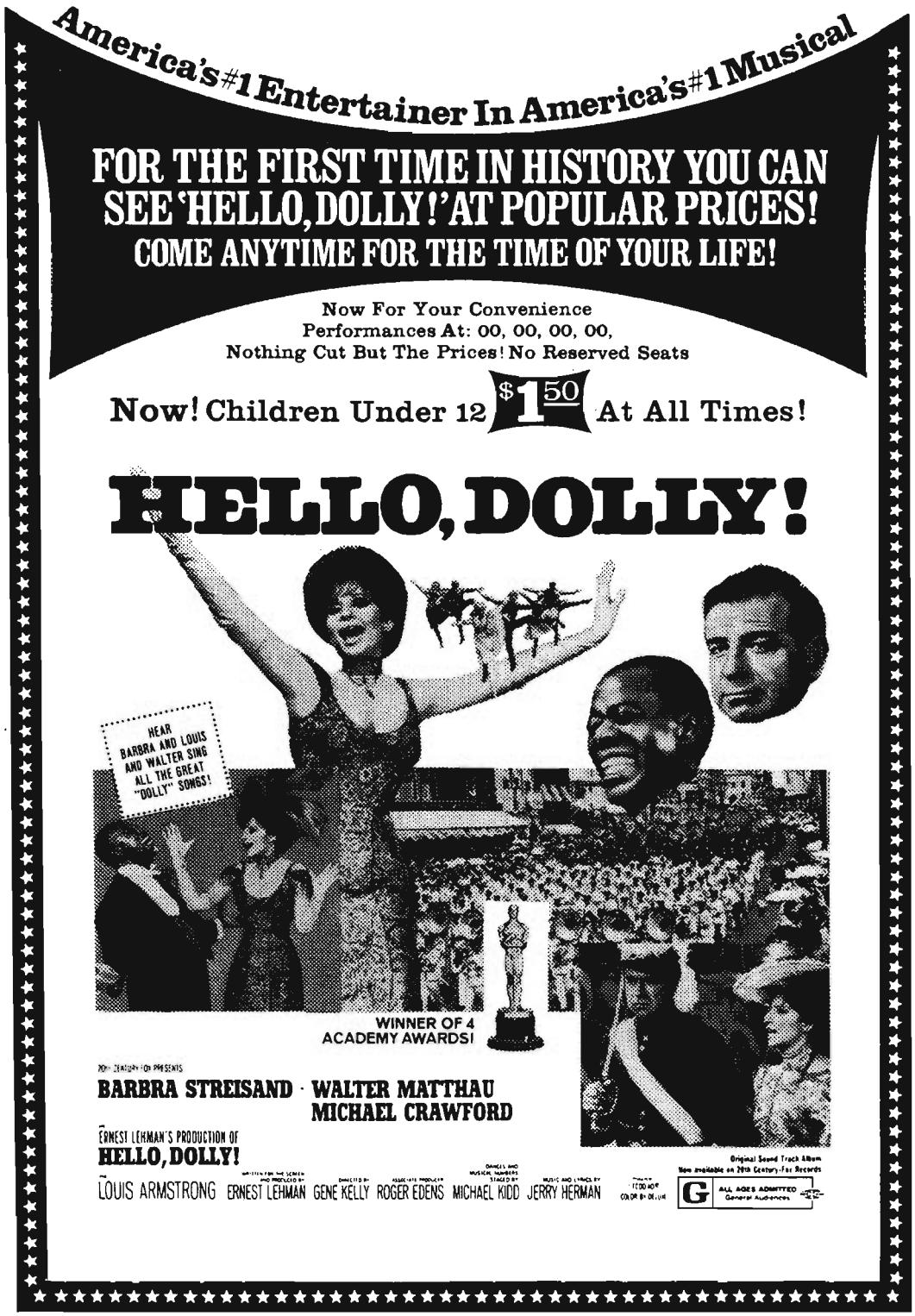
> NEUES VON SUPER-8 MARKT: "HELLO, DOLLY!" / WERBEROLLE TEIL 5
> DISNEY WORLD (EIN BERICHT AUS ORLANDO)
> DER TECHNIKTIP: DIE LAMPE WECHSELN - ABER WANN?
> BÖRSENNACHRICHTEN
> JAHRESCLUBTREFFEN IN ALSFELD
> SUPER-8 RETRO (SPEZIAL): "DER MANN, DER SHERLOCK HOLMES WAR"

5 / 91

September/Oktober

Rainer Stefan Film

Hans - Sachs Str. 22 * D 8000 München 5 * Tel: 089 2607324 * Fax 2607387



Die Riesenauswahl an S8 Spielfilmen in CINEMASCOPE und DOLDY STEREO.
Fordern Sie unsere aktuelle Filmliste an. Wir liefern ab München innerhalb von 2 Tagen.
16mm Filme und Projektoren auf Anfrage.

»EDITORIAL«

Liebe Leser,

aus verschiedenen Gründen hat sich diese Ausgabe um 14 Tage verzögert. Einer davon war, daß einige Beiträge relativ spät hier eingingen. Zu allem Überfluß ist - um das Maß noch vollzumachen - außerdem ein Brief mit mehreren Beitragsthemen auf der Post verloren gegangen. So mußte der Autor alles noch einmal schreiben...! Ein anderer Grund ist ganz einfach - auch wir in der Redaktion haben Anrecht auf ein gewisses Maß an Privatleben. Es darf nämlich eines nicht vergessen werden, daß alle Redaktionsarbeiten für den **LUMIERE**-Club nur ehrenamtlich und auf freiwilliger Basis geschehen. Außerdem, und das sollte sich jeder vor Augen halten, wird die ganze Arbeit praktisch von uns alleine bewältigt. Die vielen Stunden sind schon gar nicht mehr zu zählen. Weshalb dieses einmal so deutlich gesagt werden musste? Weil immer wieder Beschwerden wegen verspäteter Fertigstellung und Auslieferung des Heftes kommen. **(In der Vorschau steht deshalb ganz klar und deutlich: Voraussichtliches Erscheinungsdatum!)**. Soviel zu diesem Thema.

Das Jahresclubtreffen in Alsfeld war sehr erfolgreich. Einen ausführlichen Bericht mit vielen Fotos finden Sie in dieser Ausgabe. Es fanden sich insgesamt rund 40 Personen ein. Damit avancierte es zum "erfolgreichsten Treffen" seit Bestehen des Clubs. Alle Teilnehmer waren recht zufrieden. Ganz klar hat sich aber auch ein Punkt herauskristallisiert. Beim nächsten Clubtreffen 1992 wird ein genauer Organisationsplan für einen reibungsloseren Ablauf sorgen.

Bisher war es Praxis die Überweisungsformulare zur Begleichung des Clubbeitrages/Abo dem letzten Heft Nr.6 beizulegen. Weshalb also jetzt schon in diesem? Oftmals wurden in der Vergangenheit diese Formulare verlegt oder ganz einfach im Heft vergessen. In diesen Fällen wurde dann der Clubbeitrag nicht pünktlich oder überhaupt nicht überwiesen. Aus diesem Grund und zur nochmaligen Erinnerung liegt der Überweisungsträger den beiden letzten Ausgaben bei.

Abschließend bedauern wir die Verzögerung dieser Ausgabe und wünschen allen Lesern alles Gute und immer **"GUT LICHT"**!

Harald Neuhurch

» IMPRESSUM «

Club-Leitung:	Joachim ROOS	(1.Vorsitzender)
Grafiken:	Jürgen WEISSER	(2.Vorsitzender)
Layout:	H.N.F. - Design	
Titelbildgestaltung:	Jürgen WEISSER	
Druck:	manuals etc. GmbH, 6078 Neu Isenburg	
Mitgliederbuchhaltung:	Ulrich KRAFT	
Redaktion:	Harald NENTWICH / Gabriela MIETHKE (v.i.S.d.P.)	
Anschrift:	Friedrichstrasse 7, 6000 Frankfurt 1 Telefon: 069 / 72 28 09	
Bankverbindung:	Nassauische Sparkasse,BLZ 510 500 15 Kontonummer: 352 120 855	
Anzeigenpreise:	Pro Druckzeile = 1,-- DM Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage.	

BEZUGSBEDINGUNGEN

Das Clubmagazin erscheint sechsmal im Jahr und kann im Abo sowie auch einzeln bezogen werden. Die Abonnementgebühr ist jeweils im voraus fällig. Bezugspreis: 34,-- DM (6 Hefte inkl. Porto). Einzelpreis: 5,50 DM plus Porto.
Für Clubmitglieder gilt der Beitrag von 46,-- DM jährlich darin ist das Clubmagazin (6 Hefte inkl. Porto) eingeschlossen.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Die Redaktion behält es sich vor Zuschriften sinnvoll zu kürzen. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Die in dieser Ausgabe abgedruckten Zeichnungen und Grafiken stehen unter Copyright (C) und dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.

ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUSS IST IMMER 14 TAGE VOR ENDE DES JEWEILIGEN ERSCHEINUNGSMONATS.

» *INHALT* «

Seite	3:	Editorial
	4:	Impressum
	5:	Inhaltsangabe
	6:	Neues vom Super-8 Markt
	11:	Disney-World
	15:	Was so alles zum Filmesammeln gehören sollte...
	17:	Leser berichten
	18:	Cartoons
	23:	Der Techniktip
	25:	Die Filmbibliothek
	26:	Börsennachrichten
	30:	Kino zu Hause
	32:	Die Soundtrack-Ecke
	33:	Die Schmunzelecke
	34:	Das Jahresclubtreffen
	38:	Super-8 Retro (Spezial)
	40:	Super-8 Retro
	41:	Super-8 Retro (Die wilden 60er)
	42:	Die 16mm Rubrik
	51:	Leserzuschriften
	52:	Such- und Find-Gelegenheitsmarkt
	53:	Letzte Meldung
	56:	Vorschau

****

Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.)

Klaus Martin	B O E S E
Uwe	B R E N G E L
Klaus	D R E I B H O L Z
Matthias	F L I C K
Christian	F R E I D L
Gerhard	H O F F M A N N
Gregor	K U N Z
Eberhard	N U F F E R
F.	R I E M A N N
Michael	T E U B I G

****

<u>Hinweis:</u> Dieser Ausgabe liegt ein Bank-Überweisungsformular zur Begleichung des Clubbeitrages/Abo bei.

HELLO, DOLLY!

HELLO SUPER-8-CINEMASCOPE!

Eigentlich galt sie für die Rolle als zu jung und man prophezeite dem Fox-Film mit Barbra Streisand einen Riesen-Flop. Dank Gene Kelly's brillanter Regie und vor allem der Musik von Jerry Herman wurde der Film aber ein Mega-Erfolg: Hello Dolly nach dem gleichnamigen Bühnenmusical. Allein für die New-York-Parade wurde ein ganzer New Yorker Strassenzug am Eingang der Fox-Studios in Hollywood nachgebaut. Ich habe diese gigantische Kulisse anno 1984 noch selbst beim Hollywood-Trip gesehen.
Der Aufwand an Massenszenen machte der Regie allerlei Probleme; es sangen und tanzten mitunter 150 Darsteller gleichzeitig. Im Mittelpunkt standen aber Barbra Streisand und Walter Matthau als brummiger Tierfutter-Fabrikant aus Yonkers. Ihn will Dolly von Anfang der Geschichte an haben - und - sie bekommt ihn. Dazwischen gibt es eine Rahmenhandlung und vor allem eines: viel Musik: "Just leave everthing to me" bestreitet gleich die Eröffnungssequenz (ein tricktechnisch gelungener Einstieg!); dann "Put on your sunday clothes", "Before the parade passes by" und natürlich der Hauptsong "Hello Dolly" mit Louis Armstrong in einer "cameo-role" wie man das so schön nennt. Sogar Walter Matthau singt (It takes a woman) und Michael Crawford als verliebter Dummbär ist ebenso überzeugend wie sein singender und tanzender Freund. Singin' and dancin' - so kann man diesen Musical-Klassiker beschreiben. Alle anderen Daten erspare ich den Lesern, sie sind aus entsprechenden Lexika hinlänglich bekannt.

Kommen wir zur Super-8 Kopie:
Auf 180m-Spulen kommt sie daher in den Derann-typischen weißen Schachteln mit Stempelaufdrucken damit man die Akte voneinander unterscheiden kann. Ein hübsches Cover mit dem Plakatmotiv (einfarbig) ziert die nicht eben billige Kopie, die aber - und das mal vorweg - ihren Preis wert ist. Es handelt sich um die Originallänge des Kinofilms und das bedingt auch eine Pause (Intermission) nach dem dritten Akt. So war es im Kino damals auch. Der vierte Akt beginnt mit einer Medley-Ouvertüre auf Schwarzfilm, was natürlich den "Vorführer" zu spannendem Kinospiel animiert! Der Film blendet dann wieder auf und hinein geht es in den zweiten (und wie ich finde) besseren Teil. Die Fox-eigenen de Luxe Farben sind satt und kräftig was man der 35mm-Vorlage die hier verwendet wurde danken darf. Dafür gibt es in mehreren Akten Farbknicke in der Weise, daß bei Gegenschüssen Kopf/Kopf die Farben schon mal in grün oder blau für ein paar Bildfelder "abstürzen". Das ist kein Grund zur Reklamation, sondern in der Vorlage bedingt, also nicht reparabel. Die Schärfe ist über alle Akte gleichbleibend wobei natürlich die Leistungsfähigkeit des Super-8 Bildes bis an die physische Grenze ausgereizt wird. Bei der projizierten Bildbreite 4,20m ist bei Super-8 absolut die Fahnenstange erreicht. Der bombenfeste Bildstand ist ein weiteres Plus der Kopie. Insgesamt hätte ich mir eine etwas schärfere Durchzeichnung des Gesamtbildes gewünscht - allerdings darf man das Alter dieses Filmes (und damit auch der Vorlage) nicht vergessen. Derann hatte ohnehin

TWENTIETH CENTURY-FOX
ZEIGT
ERNEST LEHMANS PRODUKTION

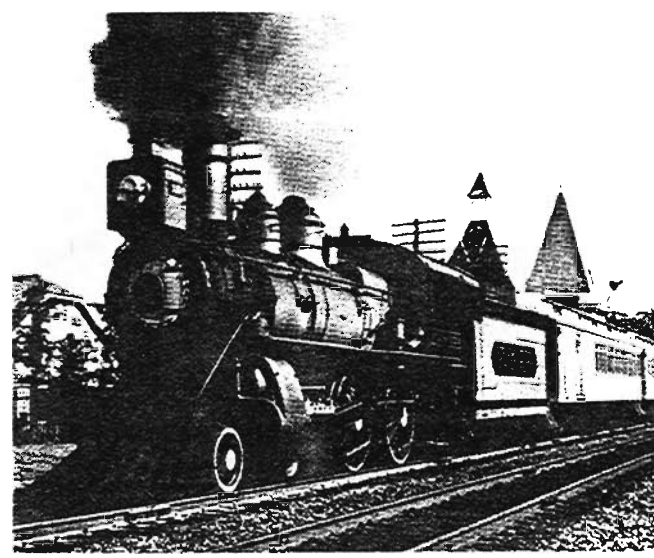
HELLO, DOLLY!

DIE BESETZUNG

Dolly Levi . . . . . Barbra Streisand
Horace Vandergelder . . . . . Walter Matthau
Cornelius Hackl . . . . . Michael Crawford
Dirigent . . . . . Louis Armstrong
Irene Molloy . . . . . Marianne McAndrew
Minnie Fay . . . . . E. J. Peaker
Barnaby Tucker . . . . . Danny Lockin

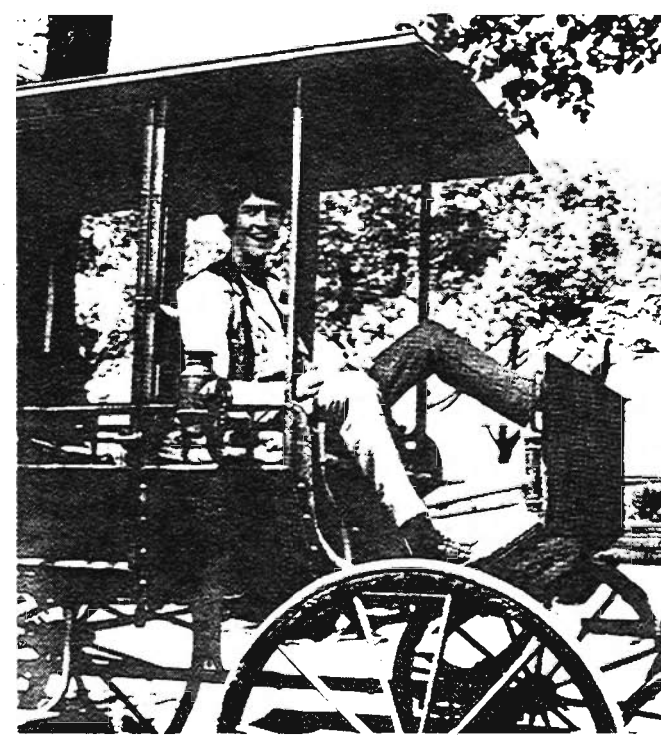
DER STAB

Drehbuch und Produktion . . . . . Ernest Lehman
Regie . . . . . Gene Kelly
Coproduktion . . . . . Roger Edens
Choreographie . . . . . Michael Kidd
Musik und Texte . . . . . Jerry Herman
Musikalische Leitung . . Lennie Hayton u. Lionel Newman
Kamera . . . . . Harry Stradling, A.S.C.
Produktionsentwürfe . . . . . John DeCuir
Bauten . . . . . Jack Martin Smith, Herman Blumenthal
Kostümentwürfe . . . . . Irene Sharaff
Dekorationen . . . . Walter M. Scott, George Hopkins, Raphael Bretton
Schnitt . . . . . William Reynolds, A.C.E.
Produktionsleitung . . . . . Francisco Day
Regieassistenz . . . . . Paul Helmick
Tonüberwachung . . . . . James Corcoran
Ton . . . . . Murray Spivack, Vinton Vernon, Jack Solomon, Douglas Williams
Assistenz des Choreographen . . . . . Shelah Hackett
Orchestrierung . . . . . Philip J. Lang, Lennie Hayton, Joseph Lipton, Don Costa, Alexander Courage, Warren Barker, Frank Comstock, Herbert Spencer



Ermengarde . . . . . Joyce Ames
Ambrose Kemper . . . . . Tommy Tune
Gussie Granger . . . . . Judy Knaiz
Rudolph Reisenweber . . . . . David Hurst
Fritz, ein deutscher Kellner . . . . . Fritz Feld
Vandergelders Friseur . . . . . Richard Collier
Polizist . . . . . J. Pat O'Malley

Tanzarrangements . . . . . Marvin Laird
Chorarrangements . . . . . Jack Latimer
Musikschnitt . . . . . Robert Mayer, Kenneth Wannberg
Fotografische Sondereffekte . . . . . L. B. Abbott, A.S.C. Art Cruickshank
Make-up-Überwachung . . . . . Dan Striepeke
Make-up . . . . . Ed Butterworth, Richard Hamilton
Frisuren . . . . . Edith Lindon
Garderobenüberwachung . . . . . Courtney Haslam
Garderobe . . . . . Ed Wynigear, Barbara Westerland
Juwelen von . . . . . Laurence W. Ford & Company
Public Relations . . . . . Patricia Newcomb
Drehbuchüberwachung . . . . . Mollie Kent
Dialog-Einstudierung . . . . . George Eckert
Nach dem Bühnenstück „HELLO, DOLLY!
auf der Bühne produziert von . . . . . David Merrick
Bühnenmanuskript . . . . . Michael Stewart
nach „Die Heiratsvermittlerin" von . . . Thornton Wilder
Musik und Texte des Bühnenstücks . . . . Jerry Herman
Regie und Choreographie . . . . . Gower Champion
Gedreht in TODD-AO®
Entwickelt von der American Optical Company und MAGNA
Farbe von DeLuxe



mit einem Akt schwer zu "basteln" (Fox lieferte Klammerteile die angeglichen werden mußten) und hieraus erklärt sich auch die spätere Auslieferung des Films der ja schon lange angekündigt war. Der englische Ton (Stereo!) bot ebenfalls Anlaß zur Freude, wird aber kaum zu hören sein, denn die von Rainer Stefan jetzt ausgelieferten Kopien sind sämtlich in deutschem Ton (Mono), aber natürlich mit den englischen Original-Liedern bespielt. Das ist auch gut so, denn die vielen Gags im Original wurden von der deutschen Synchronisation bestens behandelt. Da es auch recht viel Dialog gibt ist der Film ohnehin nur in deutsch zu empfehlen. Mangels Vorlage ist dieser deutsche Ton aber eben nur Mono. R. Stefan liefert auf Wunsch auch in Stereo/englisch, aber ich rate aus den genannten Gründen davon ab.

Einzige Minuspunkte: ein paar Klebestellen in der Vorlage sind wohl mit dem Beil ausgeführt worden. Jedenfalls gibt es schon mal einen häßlichen Lichtblitz auf der Leinwand und im ersten Akt ist links oben im Bild eine Art Schatten mitkopiert worden. Das sieht nach einem Fleck auf der Kopiermaschine (Linse?) aus; verschwindet dann aber nach ein paar Minuten.
Apropos Minuten: die 2 Stunden pures Filmvergnügen vergehen wie im Fluge. Dank der formatfüllenden Regie und Kameraarbeit ist man immer wieder von der Schönheit des CS-Formates und wie es hier benutzt wurde, begeistert. Nach "There's no business like showbusiness" ist das der zweite Musical-Film in Cinemascope den man als Freund dieses Genres gewiß haben sollte. Vorausgesetzt man mag "die Streisand" und kostümschwellende Epen überhaupt.
Ansonsten kann ich nur sagen: HELLO DOLLY - HELLO SUPER-8-CINEMASCOPE!

Michael Teubig

Testbedingungen:

Projektoren: Bauer T 600 und T 510- Stereo
Lampen: 15 V 150 Watt-Halogen / Osram
Objektive: Schneider Xenovaron, Iscorama-Anamorphoten
Ton: Monacor-VS, 4 Kanal, 60 Watt
Projektionsentfernung: 5,50m
Bildwandseitenverhältnis: 2,30 X 4,20m

Testergebnis:

Bildqualität: gut - sehr gut
Bildschärfe: gut
Bildstand: ausgezeichnet
Bildformat: Cinemascope 1:2
Farbe: sehr gut, aber Farbknicke
Ton: engl. Stereofassung / zufriedenstellend bis gut
deutsche Fassung (mono) lag noch nicht vor
Anbieter: Rainer Stefan Film, Derann (GB)

WERBEROLLE TEIL 5 VON D. KEMPSKI

Was lange währt wird endlich gut - 4 Jahre nach der Erstankündigung hat es Dietrich Kempski endlich geschafft seine fünfte Werberolle herauszubringen. Viele hatten schon nicht mehr mit einer Veröffentlichung gerechnet und man mußte jedes Jahr in einem neuerlichen Bestellschein darauf aufmerksam machen, daß man immer noch an dem Projekt interessiert ist. Wenn auch einige Spots angesichts der langen Wartezeit nicht mehr ganz aktuell sind, so sind sie doch wegen ihrer guten Machart immer noch sehenswert.
Die Rolle beginnt mit dem berühmten Bahlsen-Spot über Schoko-Leibniz-Mini-Kekse, der für mich der schönste dieser Zusammenstellung ist. Mit vielen kurzen Szenen, u.a. mit Doubles von Marlene Dietrich ("Ich bin auf Keks und Schokolade eingestellt") und Humphrey Bogart ("Du mußt Dich entscheiden Kleines") paßt diese Werbung so recht in's Vorprogramm eines gelungenen Kinoabends. Gar nicht "Kino-like" ist der zweite Spot über Bonduelle-Gemüse, in dem zu den Klängen des Radetzkymarsches von Johann Strauß mehrere singende Maiskolben in dynamischer Zeichentrickmanier auf eine Dose zumarschieren, wo sie dann in fröhlicher Eintracht den wohlbekannten Slogan vom "famosen Zartgemüse" anstimmen. Auch wenn dieser Spot mehr aus dem Fernsehen bekannt ist, dürfte er doch für den einen oder anderen Lacher sorgen. Es folgt der Quick-cut-Spot '87 von Langnese, der aus kurzen, witzigen Szenen besteht, die in der Münchner Innenstadt gedreht wurden. Auf diesen Spot haben die meisten wohl am sehnlichsten gewartet, ist er doch unverzichtbar, um am Ende des Vorprogramms die Gratis-Eis-Ausgabe anzukündgen. Zwar nicht ganz so gut wie der Strandspot sorgt er doch für Abwechslung auf diesem Gebiet. Daran anschließend ein weiterer Bonduelle-Zeichentrickspot: Drei Köche als Jury einer Mißwahl, bei der sich eine Erbse, eine Karotte, ein Maiskolben und eine Bohnenschote um den Titel bewerben. Die Wahl endet unentschieden mit dem "famosen" Gesang des Küchentrios.
Schließlich gibt es noch einen brandaktuellen Spot von TDK, der dieses Jahr sogar noch im Kino zu sehen war: Szenen aus einer nächtlichen Großstadt, wo auf einem riesigen Fernsehschirm Ausschnitte eines Konzertes von den Rolling Stones zu sehen sind. Diesen Spot hat Dietrich Kempski erst kurz vor Veröffentlichung der Rolle mit aufgenommen. Die Rolle endet mit einer englischsprachigen Ankündigung für Cinemascopefilme mit Stereoton - ideal geeignet zum Einleiten des Hauptprogramms. Wie Herr Kempski mitteilt ist eine Rolle mit fünf dieser Ankündigungen geplant.
Die Bild- und Tonqualität der Werberolle ist tadellos, abgesehen von einer leichten Dominanz des blauen Farbträgers innerhalb des Langnesespots.
FAZIT: Das Warten hat sich angesichts der hervorragenden Qualität gelohnt. Bleibt zu hoffen, daß Teil 6 vor 1996 zur Auslieferung kommt!!

Gregor Kunz

Bildqualität: gut - sehr gut
Bildstand: sehr gut
Bildschärfe: sehr gut
Ton: gut - sehr gut
Format: Normalbild
Laufzeit: 4 Min. 45 Sec.
Anbieter: Dietrich Kempski, Scoptimax, Garbsen

DISNEY WORLD

Ein Bericht aus Orlando (1990)

MAGIC KINGDOM

Das Markenzeichen "WALT DISNEY" bürgt für Spaß, Phantasie und Abenteuer. So ist es auch Sinn und Zweck, daß im Vergnügungsparadies DISNEY WORLD (bei Orlando in Florida) Unterhaltung für die ganze Familie geboten wird. Die 108 Quadratkilometer große Anlage gliedert sich in drei riesige Themenparks: MAGIC KINGDOM, EPCOT CENTER und die DISNEY-MGM-STUDIOS. Alle Gelände zusammen ergeben etwa eine Fläche in der Größenordnung von Frankfurt / Main. Eingeschlossen sind Hotels, Tennisplätze, Wildreservate und das sog. PLEASURE ISLAND - ein nächtliches Nachtclub- und Showleben mit Disco, Konfetti und jeder Menge Luftballons. Klar, daß an den Kassen von DISNEY WORLD auch Tickets für jeden der großen drei Einzelparks verkauft werden. Wer will, bzw. kann an einem Tag schon alles erleben?! MAGIC KINGDOM, das Reich von MICKEY MOUSE, PLUTO, GOOFY und DONALD DUCK ist das eigentliche Kernstück von DISNEY WORLD und hat Ähnlichkeit mit DISNEYLAND in Anaheim bei Los Angeles. Hier gibt es nichts, was es nicht gibt. Fahrattraktionen wie "THE HAUNTED MAINSON" (ein Geisterschloß), "DIE KARIBISCHEN PIRATEN" oder im Teilstück ADVENTURELAND eine Bootstour durch den Dschungel sind genauso beliebt, wie die tägliche 15 Uhr-Parade mit Plüschstars aus DISNEY'S (Trick-) Filmen am Schloß von Schneewittchen vorbei, dem Mittelpunkt von MAGIC KINGDOM. Ein farbiges Spektakel mit Musikkapellen und groß aufgemachten Wagen. Wer rasante Bahnfahrten liebt, ist z.B. in der "BIG THUNDER MOUNTAIN RAILROAD", eine Art "Westernachterbahn" gut aufgehoben. Vorbei rast man an Silberminen und rauschenden Wasserfällen. In "ENTENHAUSEN" begegnen wir in MICKEY'S HOUSE lebensgroßen Charakterfiguren aus "DUCK TALES" oder die "GUMMIBÄRENBANDE". Eine Show, die nicht nur die Kleinen begeistert.

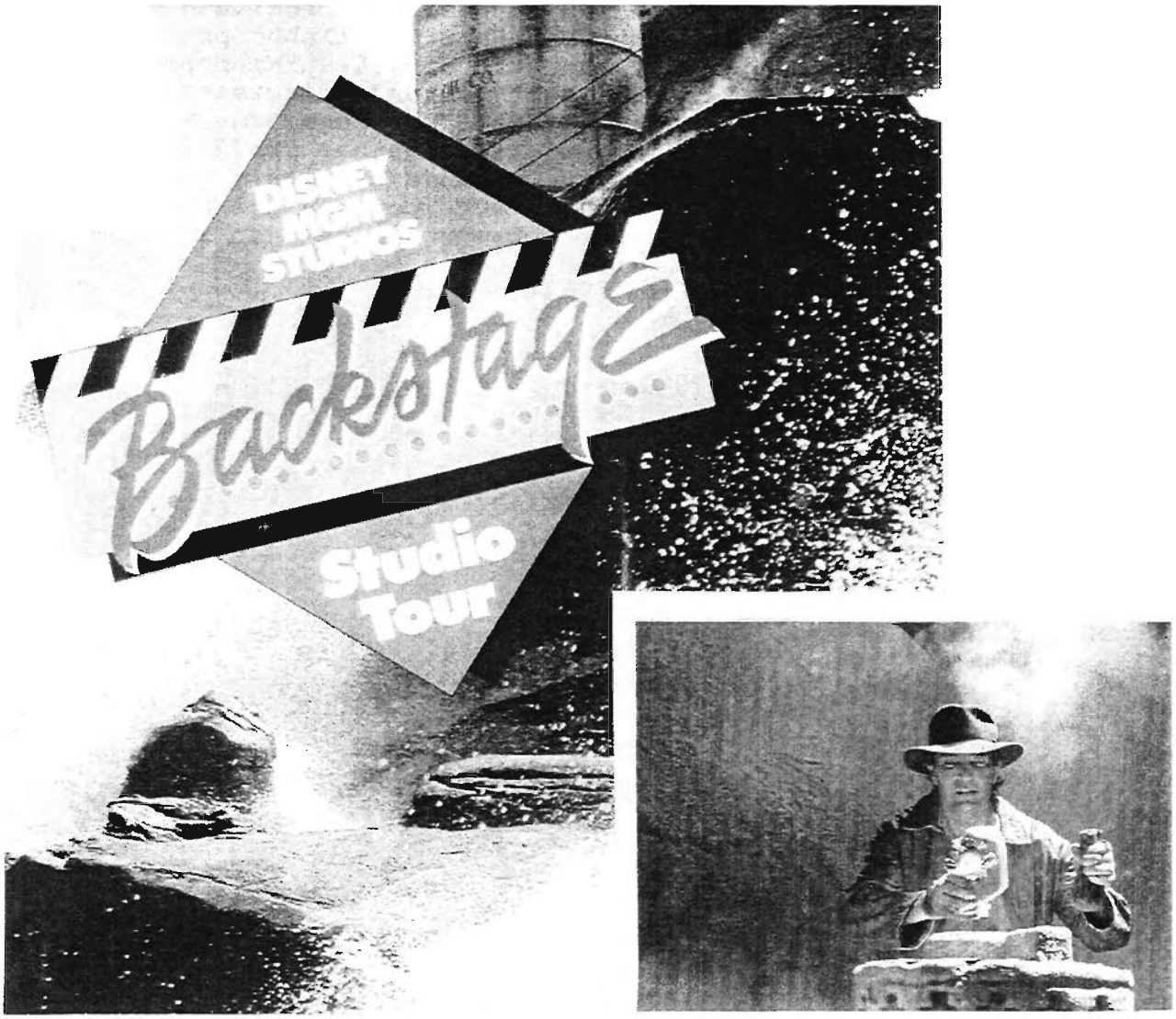
Dick Van Patten

Carrie Fisher

George Hamilton

Während der Sommermonate gibt's abends in der MAIN STREET eine ELECTRICAL PARADE mit tausenden Lichtern und tollen Figuren in farbenprächtigen Gewändern. MAGIC KINGDOM strahlt eine ungewöhnlich freundliche Atmosphäre aus - eben eine heile Welt, wovon Millionen immer wieder träumen. Man erreicht "Mickey's Königreich" entweder mit der Einschienenbahn (MONORAIL) oder mit einem nostalgischen Mississippi-Dampfer.

Wie in allen DISNEY-PARKS empfiehlt es sich frühzeitig sein Auto auf einer der vielen Parkzonen abzustellen und mit der Zubringerbahn zu einem der Eingänge zu fahren, geduldig an den Kassen zu warten und gezielt den Park zu "durchforsten". Lagepläne gibt es in allen Sprachen an den Kassen.



EPCOT CENTER

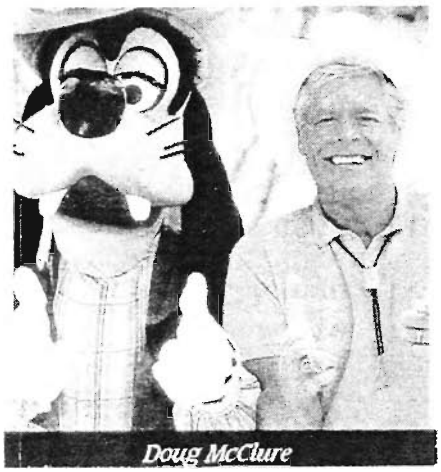
Ein Tag im EPCOT CENTER ist eigentlich zu wenig um die vielen eindrucksvollen Attraktionen in diesem Teil von DISNEY WORLD erleben und verarbeiten zu können. Das Wahrzeichen des Parks, eine riesige metallene Kugel ist in Wirklichkeit "THE SPACE-SHIP EARTH", das Raumschiff Erde - eine Zeitmaschine durch welche tausende Besucher täglich reisen. Unvorstellbar ist diese abwechslungsreiche Fahrt durch die Zeit, die uns eine Million Jahre ins Zeitalter der Dinosaurier zurückversetzt. Man kann buchstäblich mit der Kraft des Sonnenlichts fliegen und mit einem Lift zum Boden des "Sechsten Weltmeeres" hinabsinken. Bis weit in die Zukunft reicht die Palette der Zeitreise. Wem das nicht reicht kann im EPCOT CENTER SHOWCASE elf Länder an einem einzigen Tag besuchen, mit Aufenthalten an solch exotischen Orten wie China, Japan, Mexiko, Kanada, USA, Marokko, Norwegen und Italien. Selbst Deutschland ist vertreten. Alle um einen See angeordneten Länder weisen typische Baustile auf, bieten landesbezogene Kulturgeschichte und locken mit herrlich leckeren Spezialitäten.

Das ganze Ausmaß von EPCOT hier zu beschreiben ist schier unmöglich. Wer glaubt einem schon, daß man eine simulierte Tiefseefahrt live erleben kann, mit abertausenden echten bunten Fischen und Korallenbänken? Wer hält es nicht für übertrieben, wenn von einer Reise durch den Menschen gesprochen wird oder wenn von fahrenden Kino-Sitzreihen die Rede ist, die nach einer Film-Multivisionsshow direkt unter der Leinwand hinweg in lebensechte (prähistorische und futuristische) Welten gleiten, um sich anschließend perfekt funktionierend in einen Zug zu verwandeln. Es gäbe noch viel zu erzählen, aber nur wer dort war, weiß, was EPCOT ist - nämlich eine gigantische Vergnügungslandschaft mit Perfektion, Imagination und Abenteuer. Wie wär's z.B. mit "CAPTAIN EO", dem spektakulärsten 3-D-Film der Welt? Abends gibt es die sog. "ILLUMINATIONS", die in farbiges Licht getauchte Länderteile mit Musik, Laser, Wasserkaskaden und Feuerwerksfontänen überschüttet. Ein einmaliges, sinnverwirrendes Erlebnis!

DISNEY-MGM-STUDIOS - THEME PARK

Die neuen DISNEY-MGM-STUDIOS - eröffnet am 1. Mai 1989 - bieten jeden Tag Aufregendes vom Fließband. Wer Lust hat kann z.B. KERMIT, MISS PIGGY, FOZZIE-BÄR und seine quirligen Freunde in einer Live-Show auf der Bühne oder Filmsequenzen aus "DICK TRACY" und "DIE TURTLES" erleben. Die Kulissenstadt mit ihren Studiohallen bieten alles woran Filmfreunde ihren Spaß haben: Lights! Camera! Action!

Wie auch das MAGIC KINGDOM und EPCOT CENTER ist auch der DISNEY-MGM-STUDIO - THEME PARK vollgepackt mit aufregenden Sensationen und herrlichen Phantasiegebilden. Es ist, als wäre man direkt in HOLLYWOOD. Nicht umsonst baute man den "HOLLYWOOD-Blvd." mit dem legendären CHINESETHEATER nach, über dem am nächtlichen Himmel täglich ein buntes Feuerwerk abgeschossen wird. Es gibt atemberaubende Stuntsshows, Begegnungen mit explosiven Special-Effects (z.B. INDIANA JONES) und sogar


Doug McClure

eine Reise in die großartigsten Filmszenen aller Zeiten: STAR WARS, ALIENS, DAS ZAUBERHAFTE LAND...usw.

Die DISNEY-MGM-STUDIOS zeigen aber auch, wie's in den Filmwerkstätten zugeht, Trickfilme a'la' ROGER RABBIT und MICKEY MOUSE entstehen und wie Filmteams arbeiten. Man ist dabei, wenn echte Filme und Fernsehshows gedreht werden, natürlich mit leibhaftigen Stars. Es kann passieren, daß einem auf dem Gelände GEORGE HAMILTON, LIZA MINELLI oder CARRIE FISHER entgegenkommen. C3PO und R2D2, die Roboter aus dem "KRIEG DER STERNE" trifft man auf jeden Fall!

Morgan Brittany

Nelle Carter

Patrick "Doogie" Harris

Während der Studio Tour durch den KATASTROPHEN-CANYON erleben die Mitfahrer einer rot-gelben Kleinbahn Feuersbrünste, Typhoone, Erdbeben und Springfluten. Interessiert es Sie nicht einmal demonstriert zu bekommen wie der "Hummelflug" (Mensch auf Riesenbiene) in "LIEBLING, ICH HABE DIE KINDER GESCHRUMPFT" gedreht wurde? An Abwechslung mangelt es nicht! Natürlich können Sie auch selbst wie ein Star in einer berühmten Fernsehshow wie "I LOVE LUCY" oder "BONANZA" mitmachen.

Abschließend kann man nur sagen: Wer DISNEY WORLD in seinem Leben nie "live" kennengelernt hat, verpaßt eine Wunderwelt, randvollgepackt mit bestens gemachten, liebenswerten Kitsch, der mit einem PHANTASIALAND in Brühl oder einem EUROPA-PARK in Rust nicht zu vergleichen ist. Noch nie habe ich etwas Eindrucksvolleres gesehen als die Welt von WALT DISNEY bei Orlando. Aufmachung und Dimension sprengen das übliche Maß. **Einfach unvorstellbar - dieses DISNEY WORLD!!!!**

Klaus Dreibholz

WAS SO ALLES ZUM FILME SAMMELN GEHÖREN SOLLTE...

Eigentlich sollte man sich als seriöser Filmfreund - wie in unserem Falle - mit der Sammlung, Archivierung und Vorführung von Filmen zufrieden geben. Zumindest ist dies der Brauch beim normalen Filmkonsumenten. Doch weit gefehlt: es gibt da nämlich Leute, die übertreiben dieses Hobby ganz gewaltig. Da gehöre ich nämlich selbst zu diesem Personenkreis, der sich mit dem bloßen Vorhandensein der kostbaren Super-Filmkopien nicht allein zufrieden gibt. Ich war schon immer der Meinung, daß die Filmleidenschaft weitaus mehr zu bieten hat und so begann ich schon frühzeitig - noch vor meiner Super-8 Aera - mit dem Sammeln von Filmliteratur, Fotomaterialien, Plakaten, Filmprogrammen und allen Veröffentlichungen die nun mal dazu gehören. Das stolze Ergebnis dieser Aktivitäten liegt mir täglich vor und ist derart umfangreich geworden, daß ich manchmal ein bißchen Platzangst bekomme.

Da liegen - geordnet - ca. 4000 Illustr. Filmkuriere aus dem Zeitraum 1930 - 1945 vor. Ich habe gleich nach dem Kriegsende diese Sammlung fortgesetzt und diese Programmsammlung um etwa die gleiche Anzahl mit deutschen und internationalen Titeln fortgeführt. Da gibt es eine umfangreiche Fotosammlung - Stand- und Szenenfotos aus unzähligen Spielfilmen aller Produktionsjahre, Zeitungsausschnitte, Filmkritiken, Starfotos, Filmbesprechungen usw. usw... Erstnutzer dieser umfangreichen Werte bin ich erst einmal selbst. Das gehört zum Grundstock meines Heimkinos. Da wird die eigene Heimkinowerbung ständig damit bestückt - Plakate gestaltet, Fotos von Tagesprogrammen im hauseigenen Schaukasten angeordnet und schließlich wird auch das Monatsprogrammheft auf der Grundlage dieser Artchivbestände mit gestaltet.

Aus Gesprächen mit mir bekannten Filmfreunden entnahm ich allerdings immer wieder: "Ja, vielleicht ganz schön, aber das können wir nicht auch noch sammeln". Ich wollte eigentlich von Anbeginn auch nicht eine solch große Sammlung anlegen, aber irgendwann hat es einmal angefangen. Da ging man in's Kino - da wurde ein Programmheft verkauft - da erschien eine Kritik über den gesehenen Film - die wurde ausgeschnitten und aufgehoben. Da sah man irgendwo Fotos der gesehenen Filme und schon kamen sie dazu und so weiter und so fort... Das Ergebnis liegt mir jetzt vor - und das Ende ist bei weitem noch nicht abzusehen.

Diese mir heute vorliegende Sammlung hat aber auch einige Vorzüge. Gibt es Unterhaltungen, Gespräche oder Diskussionen mit Filmfreunden und wird man bei Filmtiteln direkt etwas gefragt - es gab bisher noch keinen Fall, wo ich aus meinem Archiv ob dieses Filmes nicht hätte Materialien vorweisen können. Wenn ich mal für die hiesige Filmpresse etwas schreibe, dann ist mein Dokumentenarchiv dafür eine wahre Fundgrube. Überhaupt Sammlung - es gibt wohl hier und da Archive die

oftmals Exemplare mehrfach besitzen - so ist dies in vielen Fällen auch bei mir. Und wieviele Filmfreunde gibt es, die manchmal irgend etwas zu irgend einem Film dringend gesucht haben - vergebens.

Nun gibt es ja eben den **LUMIERE**-Filmclub und sicherlich Filmfreunde die da vielleicht spezielle Wünsche haben. Den Leuten kann geholfen werden... Da würde ich gerne mit von der Partie sein und diesen Filmfans helfen. Eine erste Möglichkeit wären die Filmbörsen bei Ihnen im Westen Deutschlands. Dorthin könnte ich z.B. vieles einfach "anschleppen" und "feilbieten". Aber solche Reisen sind mit unserer Eisenbahn recht weit und nicht problemlos. Der weitaus bessere Weg wäre, wenn ich einfach an die Mitglieder des Clubs appelliere mir zu schreiben was sie suchen - ich kann dann bestimmt helfen. Die Kehrseite der Madaille wäre aber auch etwas Eigennutz. Ich habe so viele unerfüllbare Filmwünsche und suche noch so manch interessanten Super-8 Film den ich mir derzeit wegen der nach wie vor angespannten "Ost-Finanzlage" einfach käuflich nicht leisten kann - da wäre bei größeren Mengen vielleicht ein Tauschgeschäft möglich. Wie dem auch sei, auf jedem Fall möchte ich das den Filmfreunden in West-Deutschland einmal anbieten.

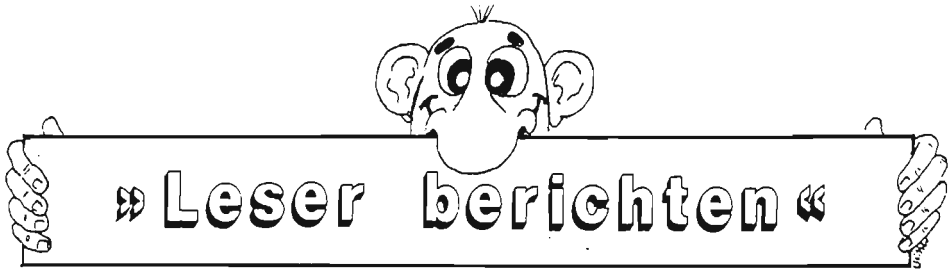
Filme sammeln ist also weitaus mehr... Nur, man sollte es trotzdem nicht übertreiben, aber was ist schon die Filmwelt ohne ihre Beigaben?

Gerhard Hoffmann

- **Filmabtastung in professioneller Studioqualität** von Super 8, Normal 8 16 mm mit Stereoton, Lichtton auf S-VHS, VHS, Video 8, Hi 8, Video 2000
- **Desktop Video**
- **Video-Titelproduktion**
- **Videoschnitt,** S-VHS, VHS
- **Film- und Videogeräte, Zubehör**

Film- und Tontechnik

Fett, Lenaustr. 3, 7060 Schorndorf-Miedelsbach, Tel. (0 71 81) 6 58 27 Fax (0 71 81) 6 41 66



HANDEINFÄDELUNG, AUTOMATIK ODER CHANNEL-LOADING

Als ich vor drei Jahren anfing mich für 16mm zu interessieren war mein größtes Problem einen richtigen Projektor zu finden.

Endlich war es soweit - ich sichtete auf einer Filmbörse einen alten Siemens 2000 in sehr gepflegtem Zustand. Da ich ihn aus meiner Schulzeit noch kannte überlegte ich nicht lange und kaufte ihn für knapp 500.- DM. Nach kleinen Einstellungen konnte ich den ersten Film vorführen. Leider hat aber auch der unverwüstliche Siemens seine Nachteile - laute Laufgeräusche und große Wärmeentwicklung, denn am Motor und der Lampe werden nur 100 Volt verlangt - die restliche Spannung wird über einen Vorwiderstand verschleudert. Daher ist der Siemens nicht nur eine Heizung, sondern leider auch ein Stromverschwender. Natürlich gibt es auch Regeltrafos an deren Sekundärseite nur die Spannung anliegt, die benötigt wird,dann ist das oben genannte Problem gelöst. Wie dem auch sei, nach einem Jahr Siemens wollte ich etwas Moderneres. Bei einem Händler erwarb ich nach einer Vorführung einen gebrauchten Bauer P 7. Vorbei waren die Zeiten des manuellen Filmeinlegens (was nicht unbedingt ein Nachteil ist), Projektor regelmäßig ölen, Kollektor überprüfen usw. Nun dient mein alter Siemens nur noch als Ausstellungsstück.

Automatikeinfädelung, Halogenlampe, Vierzahngreifer und anderes ließen das Herz höher schlagen. Aber auch der Bauer hat gegenüber dem Siemens seine Nachteile.

Die Bauereinfädelung funktioniert nur 100%ig wenn der Vorspann richtig angeschnitten ist. Auch ist das Werk des Bauer-Projektors viel verbauter und unübersichtlicher. So merkte ich am Anfang nicht, daß an der Nachwickelrolle ein kleines Kunststoffrad nicht rotierte und mir eine schöne Schramme auf der Schichtseite meiner Kopie hinterließ. Deshalb immer darauf achten, daß wirklich jede Rolle rotiert!!! Sonst bin ich mit dem Bauer P 7 sehr zufrieden.

Vor etwa einem Jahr wurde ich nun mit einer ganz anderen Technik konfrontiert. Das Zauberwort heißt Channel-Loading (Kanaleinfädelung). Ein Bekannter führte mir seinen sehr leisen Elmo CL vor. Hierbei wird der Film einfach durch den Kanal gezogen - an der Spule befestigt und schon kann es losgehen. Ich persönlich finde dieses System sehr gut.
Mittlerweile habe ich mich von meinem Automatikprojektor getrennt und mir zwei Bell & Howell 1680 G mit laiensicherer Kanaleinfädelung zugelegt. Der Bell & Howell läuft zwar nicht so leise wie der Elmo CL, doch ist die Handhabung einfach toll. Jetzt dauert jeder Rollenwechsel bei Filmvorführungen nur noch Sekunden!

FAZIT: Daher sollte aber jeder selber ausprobieren welchem System er Priorität gibt.

Matthias Flick

"THE SKELETON DANCE" (W. Disney Prod. 1928/29)

Nach dem 5. Mickey-Mouse-Cartoon ("The Opry House", 1928) war die disneysche Tontechnik auf dem neusten Stand. Disney legte nun Wert auf effektvolle, musikalische Untermalung; die Musik sollte sich taktgenau in die Handlung einfügen. Gemeinsam mit dem musikalischen Leiter des Studios, Carl Stalling, entwickelte er eine völlig neue Cartoonreihe, die hierzu als Experimentierfeld dienen sollte: die "Silly Symphonies".
"Skeleton Dance", der erste Film der Serie, kam trotz des für damalige Begriffe gewagten Inhaltes bei Kritikern und Zuschauern gleichermaßen gut an.

Handlungsort ist ein düsterer, nächtlicher Friedhof. Eine Eule sitzt auf einem alten, knorrigen Baum, dessen Zweige wie Klauenhände nach ihr greifen. Ihr Schreien vermischt sich mit dem Heulen des Windes und dem Flattern einiger Fledermäuse. Ein Hund jault schauerlich, zwei pechschwarze Kater zanken sich auf einem Grabstein. Die Schläge der Turmuhrglocken von der düsteren Kapelle verkünden den Beginn der Mitternacht und das Spiel der Kater wird jäh unterbrochen, als aus dem Grabe zwei knöcherne Hände auftauchen und schließlich ein Skelett erscheint, das augenblicklich über den dunklen Friedhof tanzt. Die Eule macht sich mit kritischer Stimme bemerkbar, wofür sie auf lustige Weise sogleich ihr Federkleid einbüßen muß. Im selben Augenblick erhält der Knochenmann unerwartete Unterstützung durch drei Artgenossen. Die vier tanzen nun auf makabre Weise über den Totenort.
Disney's Idee, alle Bewegungen im Film einer vorgegebenen Musikpartitur anzupassen und nicht wie üblich umgekehrt, ist bis zum heutigen Tage Praxis in den Studios.
Selbst nach endlosen Veränderungen, denen der Zeichentrickfilm bis heute unterlag, bleibt "Skeleton Dance" wegen seiner brillanten Machart und technisch einwandfreien Zeichnungen (von Ub Iwerks) eines der wahren Meisterwerke unter den unzähligen Cartoons, die bis heute entstanden. Er sollte in keinem Archiv fehlen.

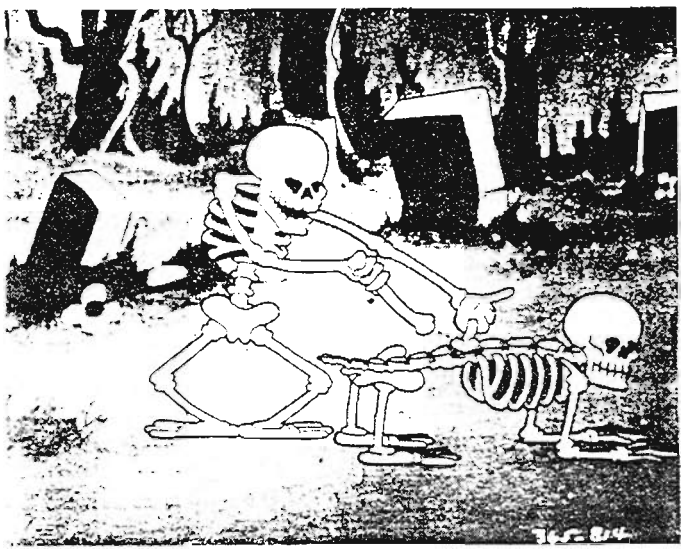
(U. Brengel)

TESTBEDINGUNGEN:

Projektor: Bauer T 610 Stereo
Lampe: 150 Watt Osram HLX
Proj.entf.: 7,00 Meter
Betr.abstd.: 4,60 Meter
Bildbreite: 1,75 Meter
Bildformat: Normalbild
S8, S/W, Magnetton

TESTERGEBNISSE:

Bildqualität: gut
Bildschärfe: sehr gut
Bildstand: noch gut
Tonqualität: gut
Material: Farbpolyester
Länge: 5 Min. 28 Sek. (34 Meter)



Ein klassischer Augenblick aus einem klassischen Zeichentrickfilm von Walt Disney: »The Skeleton Dance« (Tanz der Skelette, 1929).

****

"FLOWERS AND TREES" (1932)

Inspiriert durch den Erfolg des ersten Cartoons der Reihe, beschloß Disney, weitere "Silly Symphonies" folgen zu lassen. So entstanden u.a. "Midnight in a Toyshop", "Winter" oder "Mother Goose Melodies". Im Jahre 1932 revolutionierte erstmals das neue Technicolor - Verfahren die Kinowelt, dessen Alleinverwertungsrecht sich Disney augenblicklich für Trickfilmproduktionen bis 1935 sicherte. "Flowers and Trees", zu diesem Zeitpunkt bereits zur Hälfte in S/W fertiggestellt, wurde neu begonnen und war damit der allererste Technicolor-Cartoon, der dem Studio auch den verdienten ersten 'Oscar' bringen sollte!

Erzählt wird die Geschichte einer wundervollen Welt, worin alle Wesen der Natur, selbst Blumen und Bäume personifiziert wurden, auf einzigartige Weise leben.
Zu Beginn des Films liegt das Land noch in tiefem Schlaf; beim Zwitschern der Vögel jedoch erwachen alle: Bäume rekken sich, Pilze sprießen aus der Erde, Blumen öffnen ihre Blütenkelche. Es erwacht jedoch auch ein knorriger, böser, blattloser Baum, der es auf eine bezaubernde, junge Baum-Lady abgesehen hat. Dieselbe hat jedoch schon einen wohlwollenden Verehrer und so greift der Knorrige zu rabiaten Mitteln, versucht sie zu entführen. Nach kurzem Duell mit ihrem Beschützer liegt er vorerst am Boden, doch nun legt er durch Reiben der trockenen Äste ein Feuer, das sich rasend auszubreiten droht. Tiere und Pflanzen sind in Aufruhr; die Blumen am nahen Teich nehmen Wasser in ihre Blüten auf, um damit zu löschen. Nach dramatischen Ereignissen setzt schließlich ein erlösender Regen ein und bannt die Gefahr. Alle sind wieder zufrieden und glücklich , das Baumpaar ist in Hochzeitsstimmung, Blütenglocken läuten und an die bedrohlichen Geschehnisse zuvor erinnern nur noch einige halbverbrannte Überreste des Bösewichtes. Als ob selbst die Flammen ihn verschmäht hätten...

(U. Brengel)

TESTBEDINGUNGEN: siehe "Skeleton Dance".

<u>TESTERGEBNISSE</u>:

Bildqualität: sehr gut
Bildschärfe: sehr gut
Bildstand: gut

Tonqualität: gut
Material: Polyester
Länge: 7 Min. 42 Sek. (48 Meter).

FAST-UNDERGROUND-CARTOONS

von Bob Godfrey

Filmfreunde, die ihr SUPER 8 Vorprogramm mit einem obskuren Zeichentrick-Kurzfilm "würzen" möchten, kommen mit "Fast-Underground-Cartoons" von BOB GODFREY sicherlich auf ihre Kosten. Drei von den wirklich sehenswerten, abgeschlossenen "Short-Movies" an dieser Stelle:

1. INSTANT SEX

Der Name verspricht viel, jedoch alles andere als einen Sexfilm! Erzählt wird in leuchtenden Farben die Story von "Otto Normalverbraucher", einem unscheinbaren Mann mit Schurrbart, Brille und grauem Trench-Coat, der in einem Supermarkt einige rote Dosen mit der Aufschrift "INSTANT SEX" entdeckt hat. Voller Scham begibt er sich damit zur Kasse. Die Kassiererin hält die Dose in Händen und fragt laut durch den Verkaufsraum ihre Kollegin: "How much is this Instant Sex?" Während unser Held einen roten Kopf bekommt, krümmen sich die anderen Kunden vor lachen.

Schnell ab nach Hause in eine Altbauwohnung und Tür zu! Was jetzt hinter verschlossener Tür passiert ist ganz der Phantasie des Zuschauers überlassen. Ob die aufblühende Blume im Treppenhaus "die 2. Jugend" symbolisiert? Es ist anzunehmen. Die Tür öffnet sich wieder: "Entspannung"....-

Rasch wird neues INSTANT SEX ergattert bis die Wohnung bis unter die Decke vollgepfropft ist mit den roten Dosen. In blauweiß gestreiftem Schlafanzug, genüßlich im Sessel sitzend, zieht der süchtig Gewordene eine Dose aus dem Riesenstapel. Krachend bricht der INSTANT SEX-Vorrat in sich zusammen und begräbt den Konsumenten, aus dessen Hand eine Dose groß ins Bild rollt. Aufschrift(engl.) "Zuviel Sex schadet ihrer Gesundheit!"

Die Animation von GRAEME JACKSON ist flüssig, die Musik von PETER SHADE immer passend. Die Farben sind - wie es sich für einen Zeichentrickfilm gehört - kräftig und leuchten von der Leinwand. Nett gemacht auch der Anfang des Films: Ein fliegender Vogel läßt "etwas" fallen, die Kamera beginnt nach unten zu schwenken, vorbei an Hinterhofmillieus auf eine große Leuchtschrift mit den Lettern: INSTANT SEX. Die ausführlichen gelben Schriftzüge des durch Auf- und Abblendung durchzogenen Nachspannes, lassen echte Kurzfilm-Atmosphäre aufkommen. Die Story ist von STEPHEN PENN so brillant ins Bild gerückt, daß sie ohne weiteren Text auskommt und bestens fürs "deutsch"-liebende Publikum geeignet ist.

Testprojektor:	ELMO GS 1200	Bildstand:	gut
Lampenstärke:	Xenophot 24 V 250 W	Bildschärfe:	gut
Tonqualität:	befriedigend (Mono)	Bildbreite:	1,50m
Länge:	ca.40 Mtr. Polyester	Bildqual.:	gut

2. KAMASUTRA RIDES AGAIN

In "Kamasutra Rides Again" geht es um das Praktizieren ausgefallener Sexpositionen. Aber bitte! Auch hier sind nur Lachmuskeln gefordert. Während beim Vorspann die Kamera über die Häuserdächer einer nächtlichen, englischen Kleinstadt "schwebte", blicken wir nun direkt in ein Fenster hinein. Auf einem Sofa sitzen nackt (und absolut jugendfrei!) ein Mann und seine strickende Frau Ethel. Während sie mit den Stricknadeln klappert, erzählt er, wie die beiden die Eintönigkeit des alltäglichen Lebens durch erotische Positionen besiegt haben. Geholfen habe ihnen dabei der Ratgeber "Sex im Alter". Es ist schon echt lustig und geradezu von akrobatischem Reiz, welche Beschreibungen in dem Büchlein zu finden sind. Klar, daß unser Paar nun selbst die ausgefallensten Praktiken ausprobiert; welche so bezeichnende Namen haben wie: "Die Schubkarre", "Das Fahrrad", "Tarzan", "Die Hängematte" u.v.a.m. Natürlich geht bei jeder dieser Techniken eine Kleinigkeit schief und trotz des ständigen englischen Monologs im Hintergrund sprechen die Bilder für sich. Das ist gezeichneter englischer Humor!

Fit halten sich unsere beiden "Techniker" durch Sauna, Ergometertraining und Rudergerät, auf daß die "Spielchen" immer verrückter und exzentrischer werden (Guillotine, Wasserski usw.) Schließlich landet das praktizierende Paar unter der Kuppel eines Zirkuszeltes. Doch trotz vorangegangener Berechnung, klappt die "Nummer" nicht. Ethel stürzt schreiend vor den Augen der entsetzten Menge in die Tiefe und landet wenig später im Krankenhaus. Als Ethel von ihrem Mann erfährt, daß dieser noch am Krankenbett seine "Ideen" ausbrütet, springt sie aus dem Bett und prügelt ihn mit ihrem bandagierten Gipsbein zur Tür hinaus. Ende!-

Die Kopie ist farblich, sowie technisch in Ordnung, die Titel verraten jedoch, daß die Schärfe ein wenig hätte besser sein können. Dennoch: Freunde solcher (jugendfreien) Trickfilmspäße werden ihre Freude an dem Streifen haben.

Testprojektor:	ELMO GS 1200	Bildstand:	gut
Lampenstärke:	Xenophot 24 V 250 W	Bildbreite:	1,50m
Bildquali.:	gut/befriedigend	Bildformat:	Normalbild
Bildschärfe:	gut/befriedigend	Länge:	60m Polyester
Tonqualität:	befriedigend (Mono)		

3. BIOWOMAN

Alltag: kleiner Hausmann beim Kochen und Abwaschen in der Küche und .... voll unterm Pantoffel seiner immerzu einher redenden

Frau, die in ihrer Darstellungsweise als eine "alte Schrulle" zu bezeichnen ist. Der Zuschauer erlebt die mörderischen Phantasien des "geknechteten" Mannes, der sein Weib am liebsten heute als morgen beseitigen möchte. Durch hervorragend gemachte Schattenspiele an der Zimmerwand (z.B.: Mord mit der Ketchupflasche) gleitet der Betrachter hinab in die dunkle Seele des "Gequälten". Doch der Alltag geht weiter: Kochen, Putzen, Spülen und abends die heimkehrende "quasselnde Frau" und das dudelnde TV-Gerät ertragen. Wieder und stärker als zuvor, in grell leuchtenden Farbenspielen dargestellt, blicken wir erneut in die "Seelenauswüchse" eines Gepeinigten. Dabei wird der Hausdrachen in eine blaurote, fließende Masse gestürzt und als er noch immer lebt und lauthals meckert, mit einem Korkenrevolver beschossen bis er platzt! Doch alles sind nur Wunschträume.

Als aber unser Hausmann eines abends alleine zuhause die Waschmaschine mit dem neuen Bio-Waschpulver "gefüttert" hat und während eines tosenden Gewitters ein Blitz in die Maschine einschlägt, passiert das Unfaßbare. Ein süßes Girl - aus Seifenblasen geboren - tanzt durch die Küche. Die durch wechselnde Farben und mit fetziger Musik unterlegte Szene, gibt der Küche den Touch einer Disco. PETER SHADE, der auch in "INSTANT SEX" für passende Klänge sorgte, bringt durch seine entfesselte E-Gitarre aufpeitschende Stimmung in den Zuschauerraum des SUPER 8-KINOS. Und auch die Zunge unseres Hausmannes wird länger beim Anblick seiner "Seifenprinzessin". Doch plötzlich steht "die Dame des Hauses" im Türrahmen. Rasch wird das "BIOWOMAN" in den Schrank gepackt. Aber nachts, als Madame schläft (und sie schläft selten!), schleicht sich unser Freund in die Küche, genauer gesagt in den Schrank, in dem die Liebe lockt. Doch als der Hausdrachen im Schlafzimmer erwacht und das sich liebende Paar stören will, wird die Aktion durch den umstürzenden Schrank jäh beendet und unser flügge gewordener "Prinz" trägt ein paar Tage darauf seine "verschiedene" Gattin zu Grabe.Jetzt ist Zeit für das "BIOWOMAN". Doch welch ein Pech! Aus dem Schaummädel ist inzwischen Wasser geworden. Jetzt erst recht: Die "BIOWOMAN" muß wieder her. Eine neue übertriebene gestartete Waschaktion endet jedoch anders als erwartet: Aus den Seifenblasen erwächst die ständig "quasselnde Ehefrau" zu neuem Leben!

Eine absolute gelungene, zeitlose Zeichentrick-Episode aus der BOB GODFREY-Werkstatt und wieder schrieb STEPHEN PENN die hervorragende Story. Bei dieser Kopie gibt es kaum Anlaß zur Kritik und Englischkenntnisse sind nicht erforderlich!

Testprojektor:	ELMO GS 1200	Bildstand:	gut
Lampenstärke:	Xenophot 24 V 250 W	Bildbreite:	1.50m
Bildqualität:	sehr gut/gut	Länge:	ca. 60m Polyester
Tonqualität:	gut (Mono)	Bildschärfe:	gut

Vertrieb aller Filme: Derann Film Services, Dudley
Projektionsentfernung aller Filme: 5m

Klaus Dreibholz

»Der Techniktip«

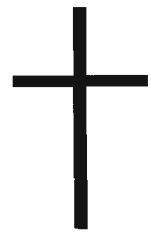
Heute:

DIE LAMPE WECHSELN - ABER WANN?

Wir alle haben diese äußerst peinliche Situation schon einmal erlebt: da hat man das "Haus voll", der Film läuft und plötzlich verabschiedet sich die Lampe: entweder leise-dunkel sterbend oder (das ist noch schlechter) mit einem lauten Knall! In den seltensten Fällen ist daran die Lampe schuld - sondern ausschließlich der Vorführer! Natürlich - Lampen kosten Geld und da ist man schon der Meinung, daß diese teuren Lumen-Spender gefälligst auch bis zum bitteren, dunklen Ende durchhalten sollen. Nicht wahr?
Haben Sie aber schon einmal das Pferd von der anderen (richtigen) Seite aufgezäumt? Es macht wirklich keinen Sinn eine Lampe bis zum Letzten zu benutzen. Rechtzeitiger Lampenwechsel gehört ebenso zum perfekten Hobby wie die sonstige Gerätepflege - oder haben Sie schon mal im "großen" Kino das Ende einer Xenonlampe miterlebt? Die haben sogar Betriebsstundenzähler an ihren Maschinen. Prüfen Sie also Ihre Kaltlicht- oder Stiftsockellampe (bei 16mm-Projektoren) regelmäßig. Achten Sie
a) auf Ablagerungen wie Bläschen, oxidierende Glaskörper und Glaskörperverfärbungen (bläulich, schwarz, auch grünlich) - dann ist es Zeit die Lampe zu wechseln.
b) Betrachten Sie den Brennkolben genau: ist das Glas durch Erhitzung verformt, möglicherweise bräunlich oder gar schwarz verfärbt? Auch dann - die Lampe wechseln.
c) Kaltlichtlampen kann man prüfen indem man ohne Film den Projektor laufen läßt und die Lampe auf vollem Strom zuschaltet: zeigen sich statt des reinweißen Lichtes bräunliche oder bläuliche Verfärbungen, vor allem an den Bildrändern, so wird die Lampe nicht mehr lange leben - und vor allem - die Farben Ihrer Filme nicht mehr naturgetreu wiedergeben. Besonders Stiftsokkellampen neigen zu Verfärbungen die der dahintergesetzte Spiegel noch verstärkt! Höchste Zeit die Lampe zu wechseln.
d) Wenn Sie mit zwei Projektoren arbeiten: bitte immer bei beiden Geräten gleichzeitig die Lampen wechseln um die Brenndauer und Helligkeit möglichst gleich zu halten. Brennt mal eine Lampe durch - auch dann beide Lampen wechseln! Sie brauchen die noch intakte Lampe ja nicht wegwerfen, sondern können sie z.B. für Vertonungs- oder Schnittarbeiten (die sehr lampenintensiv sind) weiterverwenden.
Ganz wichtig ist natürlich Folgendes: Projektionslampen niemals mit den blanken Fingern, sondern nur mit einem nicht fusselnden Tuch anfassen und (richtig) einsetzen. Bei Stiftsockellampen muß aber auf geraden Einsatz in die Führungsschlitze geachtet werden da sonst der Spiegel das Bildfeld nicht richtig ausleuchtet. Kaltlichtlampen darf man bei Verstaubung oder Ver-Verschmutzung durchaus mit einem Druckluftspray aussprühen. Aber dann erst nach ca. 5 Minuten einschalten. Staubpartikel essen sich mit der Lampenhitze in den Glaskolben und führen ebenfalls zu vorzeitigem "Aus" für die Lampe.
Vergessen Sie übrigens die von den Herstellern angegebenen Lebensdauerdaten der Lampen: es gibt Lampen die statt angegebener

50 Stunden weit über 100 Stunden brennen und umgekehrt! Entscheiden Sie selbst aufgrund des Lampen-Status wann ein Wechsel fällig ist. Dann haben Sie immer "Gut Licht und Ton".

Michael Teubig



Michael Landon als unvergessener „Little Joe"

Am 1.7.1991 verstarb nach längerem Krebsleiden in seinem Haus in Malibou (Californien) der allen bekannte Michael Landon. Der 54-jährige Schauspieler wurde durch seine Rolle als "Little Joe" in der Fernsehserie "Bonanza" weltbekannt.

Starb in Los Angeles - Lee Remick

Nur einen Tag nach Michael Landon starb auch Hollywood-Star Lee Remick am 2.7.1991 an Krebs. Sie wurde nur 55 Jahre alt. Lee Remick war die Tochter eines Warenhausbesitzers aus Massachusetts. Sie begann ihre Karriere am Broadway und spielte in vielen Filmen wie "Der lange, heiße Sommer", "Der längste Tag", "Omen", "Medusa Touch" sowie in vielen TV-Serien mit.

Der französische Sänger und Schauspieler Yves Montand verstarb am Samstag den 9.11.1991 im Alter von 70 Jahren. Der Film des Regisseurs Jean-Jaques Beineix soll als "Letzte Würdigung" im Frühjahr in die Kinos kommen. Das Werk schildert die Bekanntschaft eines alten Bauern mit drei jugendlichen Ausreißern. Parallel zu den Dreharbeiten mit Beineix hatte Yves Montand ein Comeback als Sänger vorbereitet. 10 Jahre nach seinem letzten Auftritt sollte im Mai im Bercy-Sportpalast in Paris eine neue Show starten. Y. Montand wurde neben seiner 1985 verstorbenen Exfrau Simone Signoret auf dem Pariser Friedhof "Pere Laichaise" beigesetzt.

AUF DEN SPUREN DER FILMGESCHICHTE

Seit der Wiedervereinigung Deutschlands hat gerade Berlin erneut an Bedeutung gewonnen. Passend zu diesem historischen Ereignis erschien erst in diesem Jahr im HENSCHEL VERLAG ein Buch, welches sich ausgiebig mit Berliner Schauplätzen beschäftigt. Nicht mit irgendwelchen Schauplätzen! Wandelt doch Autor Michael Hanisch ausführlich "Auf den Spuren der Filmgeschichte" (so der Titel des Buches). Wie in der Vorbemerkung zu lesen ist, soll das Buch einen imaginären Berliner-Kino-Stadtplan zeichnen, der, wenn auch verständlicherweise nicht ganz lückenlos, dennoch ein brillanter "Versuch" ist. Geradezu ein Leckerbissen für Filmfreunde, die alles über die "interessanteste Erfindung der Neuzeit" (so der Berliner Wintergarten am 1. November 1895) in deutschen Landen erfahren möchten.

HIER IST DIE PREISWERTE ALTERNATIVE
ZU PROFESSIONELLEN FILMLEINWAENDEN!

Coburgs Kunststoffhaus

STRAACO

GROSS- UND EINZELHANDEL
IN PLASTIC-ERZEUGNISSEN
JALOUSIEN · GARDINENLEISTEN
SPRINGROLLO
Postfach 3027 · Tel. (09561) 94130
8630 COBURG

Filmleinwand 180cm br. je lfm 31,80
Filmleinwand 200cm br. je lfm 41,80

Auf Wunsch fertigen wir die Leinwand als Spring.- oder Seitenzugrollo. Dabei sind Breiten bis max. 350cm möglich, maximale Höhe 190cm.
Wand oder Deckenbefestigung.
Preis und Qualitätsmuster auf Anfrage !!

Coburgs Kunststoffhaus

STRAACO

GROSS- UND EINZELHANDEL
IN PLASTIC-ERZEUGNISSEN
JALOUSIEN · GARDINENLEISTEN
SPRINGROLLO
Postfach 3027 · Tel. (09561) 94130
8630 COBURG

Angefangen von den "elektrisch bewegten, lebendig erscheinenden Darstellungen", z.B. MISTER DELAWARES BOXENDES KÄNGURUH (s.auch die Super-8 Veröffentlichung "Wintergartenprogramm" der Fa. Andec) zeigt Michael Hanisch die "holprigen ersten Schritte eines neuen Mediums" auf und gewährt dem Leser aufschlußreiche Blicke hinter die Kulissen des Kinos. Vom Rummelplatz- und Varietevergnügen bis zur Kino-Kunstform, alles ist in dem äußerst genau recherchierten Werk festgehalten. Der Leser begibt sich "auf Entdeckungsreise deutscher Filmgeschichte, erfährt deren Hochburgen, Ateliers und Kinopaläste, ob im Zentrum Groß-Berlins oder vor den Toren der Stadt. "Mit Namen und Pferd" schließt er Bekanntschaft mit den Pionieren des Films" (Skladanowsky, Messter, Lumiere u.v.a.). Dabei werden Filmproduktionen vergangener Tage, damalige Stars und Regisseure nicht ausgelassen. Interessantes Foto- und Anzeigenmaterial, sowie historische Textveröffentlichungen lockern den Zeitrückblick auf. Filminteressierte, die auch Fachbücher sammeln, sollten sich dieses wirklich lesenswerte Buch für das Archiv anschaffen. Es kostet 78.- DM, umfaßt über 420 Seiten und ist in schwarzem Leinen gebunden. Man erkennt es an seinem nostalgisch wirkenden Schutzumschlagmotiv mit der Abbildung des Alexanderplatzes um 1903.

Titel: AUF DEN SPUREN DER FILMGESCHICHTE - BERLINER SCHAUPLÄTZE
von Michael Hanisch

1. Auflage: Henschel Verlag GmbH / Berlin 1991
Best.-Nr. ISBN 3-362-00263-3

Klaus Dreibholz

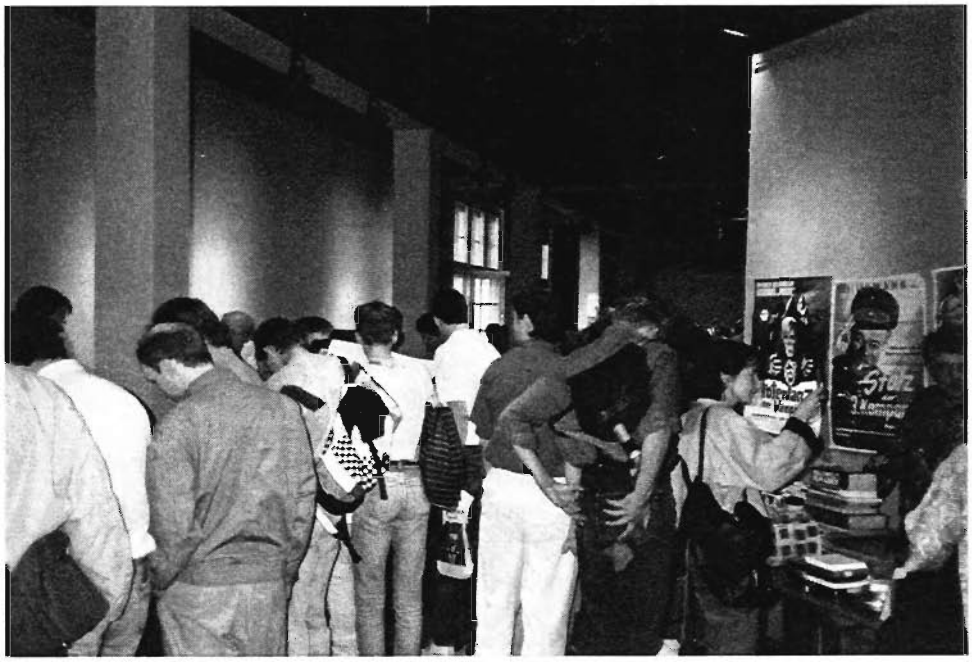
DIE FILMBÖRSEN IM HERBST 1991
* ALLER GUTEN DINGE SIND VIER *

BAVARIA FLOHMARKT, Sonntag 8. September 1991

Bis einschließlich Freitag abend sah es so aus als müßte dieser Herbstauftakt in den Münchner Bavaria-Studios ausfallen: der Wettergott hatte ganz einfach kein Einsehen mit den Filmfreunden.
Pünktlich am Sonntagmorgen zeigte er sich aber von der kinofreundlichen Seite und schickte warme Sonnenstrahlen vom weißblauen Himmel herab. Tische für 20.- DM gab es reichlich - und Platz auch: man konnte anbieten was man wollte und das taten denn viele auch. Schon um 9 Uhr kam der erste Bus mit Filmhungrigen die nun unbedingt einmal das "Boot" oder die Spezialeffekte der "Unendlichen Geschichte" u.ä. sehen wollten. Die Wartezeit der immer zahlreicher werdenden Bus-Filmer überbrückte - der Leser ahnt es - der Flohmarkt. Filmbezogene Materialien waren natürlich besonders gefragt und so manches wurde ernsthaft in's Auge gefaßt...
Animiert von der Filmtour (ca. 2 Stunden) kamen die Leute dann wieder an die Stände und wollten ein "Souvenir". Na, ... da konnte geholfen werden. Wohl dem der Robin Hood-Plakate im Angebot hatte: Kevin Costner war gerade im Kino gestartet! Aber auch Super-8 und 16mm, ja sogar 35mm-Fans fanden an diesem Tag den Weg nach Geiselgasteig. Filme unter freiem Himmel einzukaufen war doch etwas Besonderes. Mit ca. 12m (!) Tischfläche hatten wir denn auch alles zu bieten was das Herz höher schlagen ließ.
Bekannte Gesichter mischten sich mit Neuen und wenn man bedenkt, daß sich allein an diesem Sonntag weit über 1500 Filmtourbesucher zeigten ahnt man wie groß der Zuspruch dieser Börse war. Das schöne Wetter und die Kauflust der Leute - eine ideale Kombination! Im Mai ist es spätestens wieder soweit....

FILMSAMMLERMARKT FRANKFURT, Samstag 21. September 1991

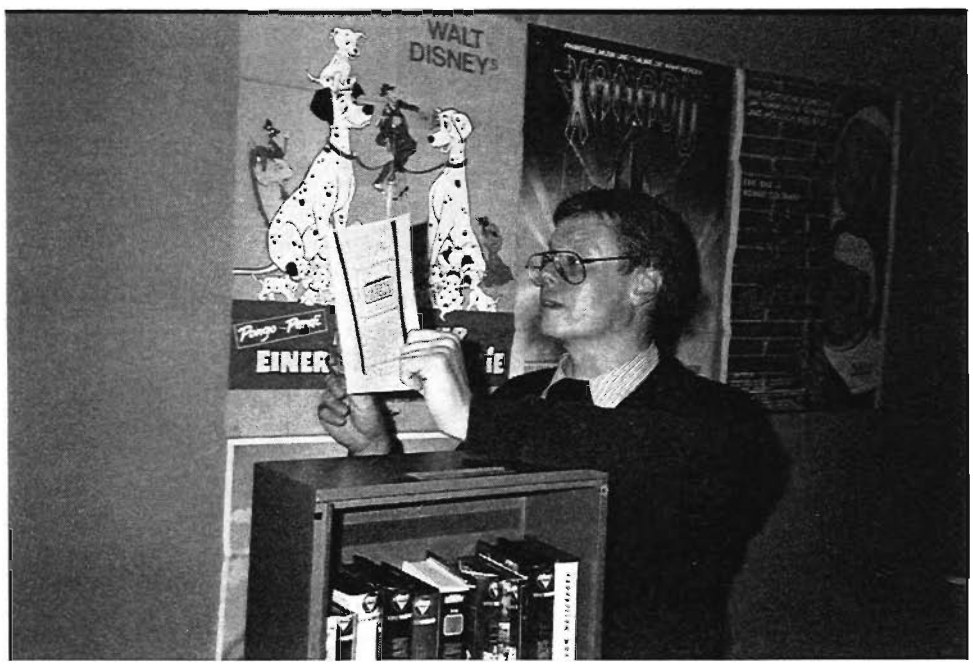
Um es gleich vorwegzunehmen: Frankfurt war Heuer die beste Börse überhaupt. Wer sich (wie ich) durch den Main-Flohmarkt und den gesamten ausländischen Bürgeranteil Frankfurts hindurchgeschlängelt hatte ohne jemanden zu überfahren, der wurde von der Polizei dank Sonderausweis der Veranstalter zumindest in die Nähe des Frankfurter Filmmuseums gelassen. Dort angekommen das vertraute Bild: Kisten und Kasten wurden von eifrigen Börsenhändlern geschleppt - die Frühsportübung jedes Ausstellers. Drinnen dann das übliche Durcheinander: zu früh (absichtlich) gekommene Besucher wühlten schon in den Kästen bevor Veranstalter Schmidt die Tore öffnete. Die Leute waren wie vom Teufel besessen (um einen Filmtitel zu zitieren) und kauften wild darauf los. War es das schöne Wetter? War es die Flohmarktatmosphäre mit Henninger Bier und Bratwurst am Mainufer oder war es

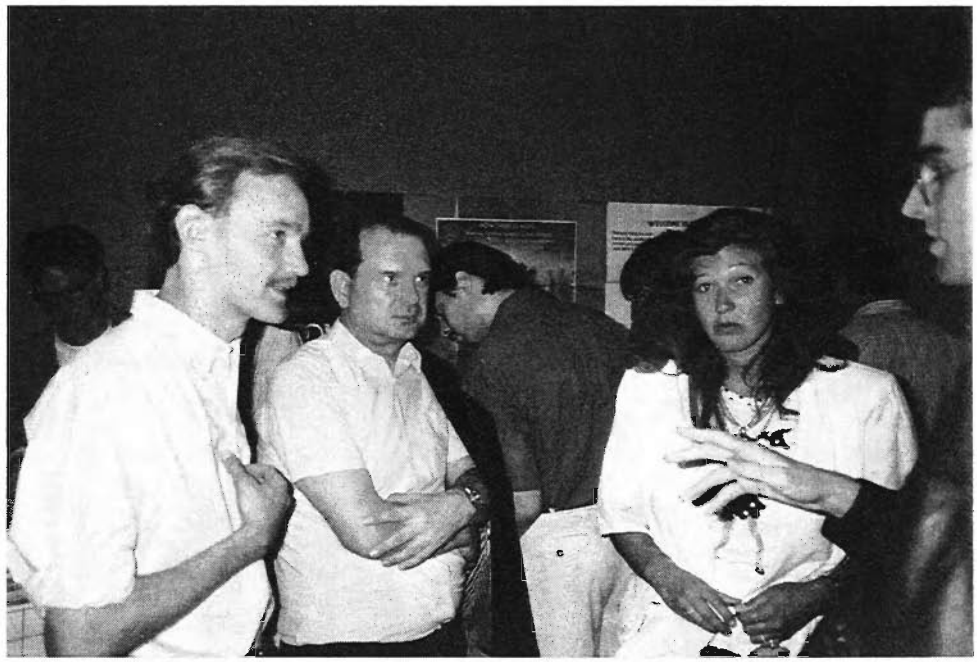


...kann man hier wohl ein Schnäppchen machen?

die langersehnte Möglichkeit endlich wieder etwas fürs Filmhobby zu bekommen?
Tatsache ist, daß die Leute kauften als ob es ab Mittag 1 Uhr nichts mehr gäbe. Man war eigentlich nur damit beschäftigt hier mal eine Frage zu beantworten und da gleich mal wieder Geld zu wechseln... Die Hessen kommen... und zwar in Scharen wenn das Filmmuseum ruft. Ganz sicher liegt das auch an der hervorragend (und nötigen) Reklame der Veranstalter die sich sehr bemühen und einsetzen um die Frankfurter Börse attraktiv zu machen.
Treffpunkt für die Super-8- und 16mm-Freunde war natürlich der Stand von Rainer Stefan der so edle Stücke wie "Stirb langsam" in Cinemascope und Stereoton anbot. Gleich gegenüber dann unser Stand - und - durchgehend wohlfrequentiert - sogar Geräte - sprich "Hardware" wurden verkauft!

Michael Teubig vertieft in's Werbeblatt...





...alte Super-8 "Hasen" und Leser des Clubmagazins.
v.li.n.re.: R. Dumsky, W. Kurz, G. Miethke, G. Kunz

Das Ganze hielt bis etwa 13 Uhr an und dann brach alles im wahrsten Sinne des Wortes ab. Klar - das schöne Wetter! Der Filmsammlermarkt war für viele nur eine Station an diesem sonnenverwöhnten Tag und so gab es ab Mittag dann "Entwarnung". Sowohl die Geschäfte als auch die Besucher blieben aus - was aber aufgrund des vorhergehenden Andrangs wirklich nicht schlimm war. Die Veranstalter Schmidt & Hermann dürfen sich rühmen die attraktivste Börse (vom Angebot der Frequenz) geboten zu haben. Da freut man sich auf ein Wiedersehen.
Apropos Wiedersehen: LUMIERE-Filmclub Herausgeber Harald Nentwich zeigte sich mit Immer-Freundin Gabriela Miethke sonnengebräunt und heiter - logisch nach einer mehrwöchigen Europareise! Wenn er schon geahnt hätte wieviel Arbeit auf ihn mit diesem Heft zukommen würde...

Filmhändler Rainer Stefan freut sich...

FILMSAMMLERBÖRSE IN KÖLN, Sonntag 29. September 1991

Heinz Theiss hatte in die Stadthalle geladen und viele, viele kamen... Erstaunlich viele Tische waren belegt und wenn man das mal ganz als wirkliche Filmbörse betrachtet, war Köln ein Paradies für Sammler. Super-8 Filme waren ebenso im Angebot wie 16mm-Streifen, von der Wochenschau über Zeichentrick bis hin zum Spielfilm. Dazu das Angebot an 35mm - etliche Beiprogramme, Wochenschauen und auch Spielfilme waren da zu schauen, zu tauschen oder zu kaufen. Ein ganz besonderer Schwerpunkt der Kölner Börse war (wie immer) ein großes Technik & Zubehör-Angebot. Diverse 16mm Projektoren standen zum Verkauf, ebenso wie Objektive, Zubehör wie Umroller, Filmspulen u.v.m. für das 35mm-Format. Ja, sogar transportable 35mm-Anlagen türmten sich auf und vor allem die "Klientel" für alle Formate waren reichlich vorvorhanden.
Eine gute Idee und Service des Veranstalters Theiss: wer wollte, konnte von ihm eine Leinwand ausleihen und Filme zeigen. Davon wurde denn auch Gebrauch gemacht. Die weiträumigen Foyers der Stadthalle boten wirklich viel Platz für die Tische der Aussteller. Da gab es kaum Gedränge und dennoch war die Börse gut besucht. Viele neue Gesichter und vor allem Kontakte zu Sammlern die man bisher nur brieflich oder gar nicht kannte waren die positive Bilanz der Kölner Börse.
Allerdings - die "Rheinländer" drehen die Mark gern ein paarmal herum ehe sie sich zu etwas entschließen. Aber die mangelnde Entschlußfähigkeit wollen wir mal ausnahmsweise dem überaus großen Angebot anlasten. Wer nach Köln fährt darf sich gewiß auch im nächsten Jahr einer echten Filmsammlerbörse erfreuen in der das Wort "Technik" öfter vorkommt als das Wort "Plakat". Danke an Heinz Theiss - weiter so....

20. DEUTSCHE FILMSAMMLERBÖRSE IN MÜNCHEN, 20. Oktober 1991

Pünktlich zum 20. Jubiläum wartete die traditionsreichste Börse mit einem Besucherrekord auf: Über 900 (!) zahlende Gäste kamen (getrieben vom schlechten Wetter) in den Pschorr-Keller oberhalb der Oktoberfestwiese! Von den "nicht-zahlenden" die sich ja immer auf Börsen mit in die Seitentüren drücken gar nicht zu reden! Ein exzellentes Angebot an über 90 Tischen machte sogleich das Herumschauen zum wirklichen Vergnügen. Pünktlich um 11 Uhr brachen wahre Menschenstürme in den Saal und fortan war man nur noch damit beschäftigt diese und jene und jede Frage zu beantworten. So stieg z.B. die Nachfrage nach Material von Roy Black... Das Super-8 Angebot war eher als dünn zu bezeichnen. Auch die Nachfrage nach diesem Format hielt sich sehr in Grenzen. Die Zeit der 2 und 3-Teiler neigt sich nun doch ihrem Ende zu. Gefragt war 16mm und Technik, vereinzelt auch 35mm; hier zumeist Trailer, Beiprogramme u.ä. München war wieder wie schon so oft die beste "Papierbörse" dieses Herbstes.
FAZIT: Vier so ähnliche dennoch verschiedene Börsen machten den Herbst 1991 zu einem wahrhaft "heißen" Herbst für den Sammler- und Heimkinofreund. Man war praktisch jedes zweite Wochenende auf Achse und konnte das - wenn man wollte - auch bis in den November hinein bleiben. Denn es standen ja noch weitere Börsen auf dem Plan.
Recht frühzeitig, nämlich im März ruft dann München schon zur 21. Deutschen Filmsammlerbörse und startet damit in die Saison 1992. Ich werde dabei sein und für die LUMIERE-Leser berichten.

Michael Teubig

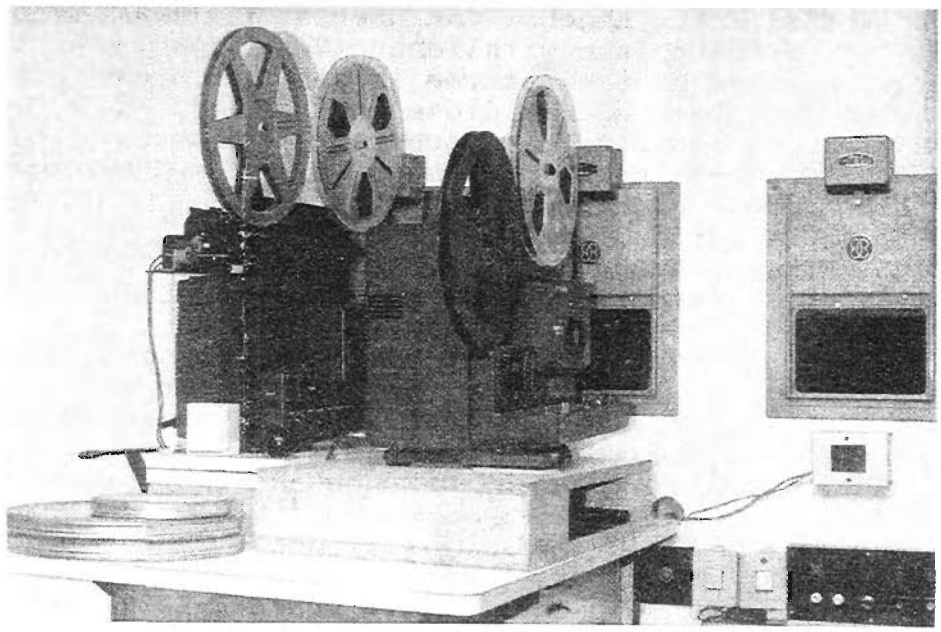
HEIMKINO - SELBST GEBAUT

Einerseits möchte ich zum Ausdruck bringen, daß ich trotz des großen Videospektakels dem "altmodischen Zelluloid" (Zitat eines Videofanatikers) treu geblieben bin.

Ich bekam die Anregungen zum Bau eines Heimkinos aus dem "Grossen Kino", wo ich viele Jahre nebenher als Vorführer tätig war. Es wäre schön, so dachte ich mir, wenn man seine eigenen, selbstgemachten "Schnürsenkelformat"-Filme in solcher Atmosphäre vorführen könnte. Aber - 35mm und Super-8? Welch ein Unterschied. Also entschloß ich mich, selbst ein Kino zu basteln - und das im eigenem Heim. Zwei Kellerräume wurden schon bei der Planung und den Bauarbeiten für die Filmerei reserviert und entsprechend ausgebaut.

Im Vorführraum werden die Filme geschnitten, vertont und die Titel hergestellt. Die beiden Projektoren (Bauer T500 und Bauer T280 Multiformat) sind auf einer Konsole aufgebaut. Die Höhe dieser Platte sowie die Höhe der Projektionsfenster sind so ausgelegt, daß die Zuschauer bequem unterhalb des Lichtstrahles sitzen können und zugleich auch 16mm Projektoren aufgestellt werden können.

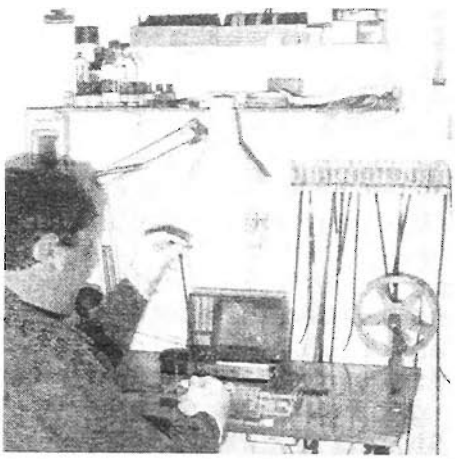
Alle Vorführgeräte sind so ausgerichtet, daß die projizierten Bilder auf der Leinwand genau gleich groß aufeinandertreffen. Ebenso wie im "Großen Kino" beim Aktwechsel (Überblenden) können auch hier die Projektoren umgeschaltet werden, ohne daß der Zuschauer im anderen Raum davon etwas bemerkt. So läßt sich ein Programm von kürzeren Filmen ohne die berühmten Umspulpausen gestalten. Wichtig ist immer, daß beide Projektoren auf dem genauen Platz stehen.

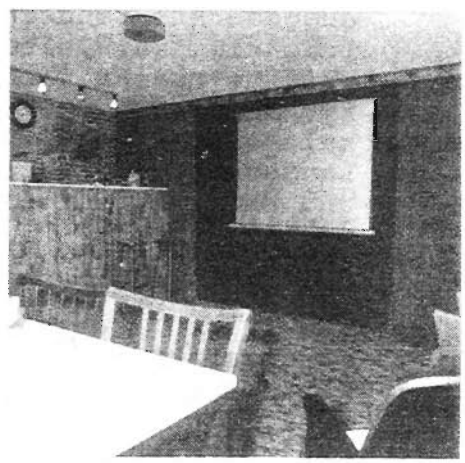


Besonders stolz bin ich auf drei Original Bauer Kino-Projektionsfenster mit Fallklappen, die bis vor kurzem einem inzwischen "gestorbenen" Kino dienten. Diese langgesuchte Rarität baute ich in die Zwischenwand ein. Geräusche aus dem Projektionsraum werden somit von den Zuschauern nicht wahrgenommen.

Der Filmton und die Pausenmusik gehen in einen 120 Watt HiFi-Verstärker, der unter der Tischkonsole angebracht ist. Mit einem Zentral-Stufenschalter wird der gewünschte Toneingang gewählt. Die Lautstärke wird nur im Zuschauerraum reguliert. Dazu dient ein passendes Poti, das über ein abgeschirmtes Kabel mit dem Verstärker verbunden ist und in einem beleuchteten Gehäuse neben der Sitzgruppe an der Wand im Zuschauerraum angebracht ist.

Der Zuschauerraum bietet 15 Personen einen angenehmen Sitzplatz. Wer will, kann die Vorführung aus einem echten Kino-Logen-Klappsessel betrachten.

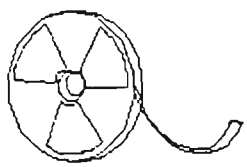




Ein 12V-Scheibenwischermotor mit der entsprechenden Schaltung hat sich als Antrieb zum Öffnen und Schließen des Vorhangs gut bewährt. Die verschiedenen Lampen im Zuschauerraum sind über Dimmer geschaltet, die wiederum von kleineren Motoren langsam angetrieben werden. Eine motorische Film-Umspuleinrichtung (Eigenbau) sowie der echte Kinogong runden meine Anlage ab.

So habe ich mir die Kinoatmosphäre nach Hause geholt, bin Filmemacher, Vorführer, Platzanweiser und Putzfrau in einer Person. Ein Kino - nicht nur für die ganze Familie, sondern auch für willkommene Gäste.

F. Riemann



DER MIT DEM WOLF TANZT

Musik: John Barry

Der Sieger bei der diesjährigen Oskarverleihung war für viele keine große Überraschung, handelte es sich doch wieder einmal um einen Großfilm mit Überlänge, der noch dazu ein "heißes Eisen" zum Thema hatte, mit dessen Verarbeitung die Amerikaner schon immer Probleme hatten: Die Kolonialisierung der "Neuen Welt" und die damit verbundene Vertreibung bzw. Ausrottung der dort ansässigen Indianerstämme.
Kevin Costner ist es gelungen, mit seinem Film gewissermaßen beide Seiten mit einer Kompromißlösung zufrieden zu stellen. Er zeigt einerseits die Indianer von einer seltenen menschlichen Seite, mit viel Wärme und Gefühl, die so noch nie in einem amerikanischen Film zu sehen war (abgesehen vielleicht von "Das Wiegenlied vom Totschlag"). Andererseits wird aber auch in der Person des John Dunbar deutlich, daß es auch unter den Kolonialisten Männer gab, denen das Unrecht durchaus bewußt war und die bereit waren, dagegen zu kämpfen.
Solch ein Thema bietet natürlich ausreichend Gelegenheit für ausgedehnte Landschaftsbilder, die auf der Cinemascopeleinwand prächtig zur Geltung kommen. Welcher Komponist wäre für eine würdige musikalische Untermalung besser geeignet als John Barry, der schon für "Jenseits von Afrika" akustische Landschaftsmalerei betrieb.
Landschaft bleibt Landschaft, egal ob in Afrika oder Amerika - und Barry bleibt Barry. So hätte sein neuester Soundtrack ohne weiteres auch "Jenseits von Amerika" oder "Barry goes West" heißen können.
Barry's unverkennbarer Kompositionsstil kommt auch hier voll zum Tragen: kurze motivische Wiederholungen und altbewährte Instrumentation (Hohe Streicher mit oktavierenden Celli, Soloflöte an romantischen Stellen, tiefes Blech an dramatischen Stellen). Hinzu kommt altbekannte Harmonik ohne große Dissonanzen und eine insgesamt sehr ruhige, getragene Stimmung. Trotzdem kann man sich auch als "abgebrühter Soundtrackfreak" nicht satthören an Barry's Musik und das hat seinen guten Grund: Während andere Komponisten mit zwei bis drei Themen innerhalb eines Soundtrack auskommen und diese immer wieder in veränderter Form erscheinen lassen, verwendet Barry wesentlich mehr Themen bei jedoch überwiegend gleichbleibendem orchestralem Klang. Was diese Themenvielfalt anbetrifft, stellt der vorliegende Soundtrack eindeutig eine Verbesserung gegenüber "Jenseits von Afrika" dar.
Neben zahlreichen Motiven enthält "Der mit dem Wolf tanzt" nicht weniger als sechs verschiedene Themen, auf die ich im folgenden kurz eingehen möchte: Der Soundtrack beginnt zunächst mit dem "Main Theme", dem John Dunbar Thema, das von der Trompete quasi als Einleitung kurz vorgestellt wird. Es folgt ein mystischer Teil mit dem Titel "Looks like a suicide", der die Dramatik der ersten Szene des Films wirkungsvoll unterstützt und der mich ein wenig an John Barry's Bondmusiken erinnert, während am Ende des Titels eindeutig ein Zitat aus dem Finale

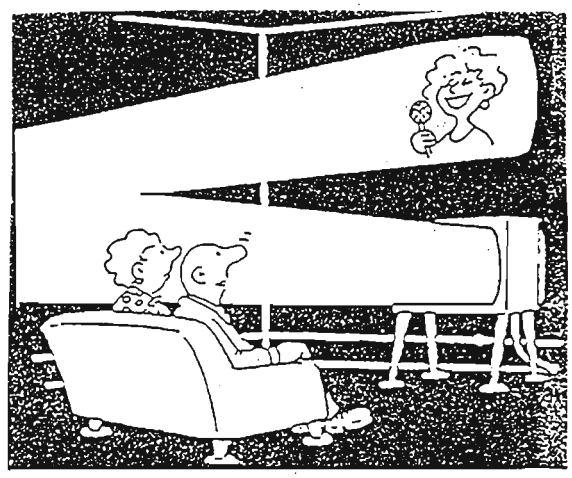
von Barry's Score zu "Das schwarze Loch" zu erkennen ist. Es folgt das John Dunbar Thema in voller Länge, komponiert in bewährter "Afrika"-Manier.
Der Titel "Journey to Fort Sedgewick" bringt ein erfrischendes neues Thema, das die "Aufbruchs-und Reisestimmung" der dazugehörigen Szene überzeugend "rüberbringt". Es folgt mit "Ride to Fort Hays" ein weiteres, ruhiges Thema, das einmal mehr zu der oben beschriebenen Landschaftsmalerei beiträgt. Das Wolfthema, dargeboten von der Flöte bzw. später von der Oboe, charakterisiert sehr deutlich die Friedlichkeit des Wolfes, aber auch sein Mißtrauen gegenüber John Dunbar.
Der Titel "Pawnee attack" ist eine aktionsreiche Musik, bei der Barry das Orchester um eine Art Indianertrommel bereichert und damit dem Ganzen noch zusätzlich Dynamik verleiht.
In "Buffalo hunt" wird das bereits bekannte "John Dunbar"-Thema mit einem typischen Westernrhythmus unterlegt, was einen unwillkürlich an die berühmte Marlborowerbung denken läßt.
Ein sehr schöner Titel ist auch das "Lovetheme", wiederum gespielt von der Flöte. Wie es sich für einen Western gehört, kommt auch die Mundharmonika in einer weiteren Interpretation des John Dunbar Themas zum Zug.
Mit "Rescue of Dances with wolves" hören wir einen weiteren Actiontitel, bei dem wiederum die "Indianertrommel" wild zum Einsatz kommt und bei dem ein "Indianer-und Befreiungsthema", gespielt von Hörnern, erklingt.

Fazit: Ein themenreicher, orchestraler Soundtrack, an dem man sich trotz (oder wegen ?) Barry's altbekanntem Stil gar nicht genug "satthören" kann.

"Dances with wolves": Bestellnummer 467591 1
(Epic records-CBS) LP
auch als CD erhältlich

Gregor Kunz

Die Schmunzelecke



„Nimm lieber etwas Helligkeit raus, Gerda!"

ALSFELD IM FILMFIEBER

(Jahresclubtreffen 1991)

Seit Bestehen des **LUMIERE**-Clubs fand nunmehr schon zum 6. Mal die von Filmfreunden gern besuchte Veranstaltung statt: DAS ÜBERREGIONALE JAHRESCLUBTREFFEN.
Schon seit Jahren wegen seiner Räumlichkeiten, dem Service und gemütlicher Atmosphäre geschätzt, sollte es auch am 12. und 13. Oktober im Cafe Rahn im hessischen Alsfeld wieder "zur Sache gehen". Gekommen waren über 40 Filmbegeisterte, darunter 35 Clubmitglieder: Die stärkste Beteiligung, die wir je hatten!!!

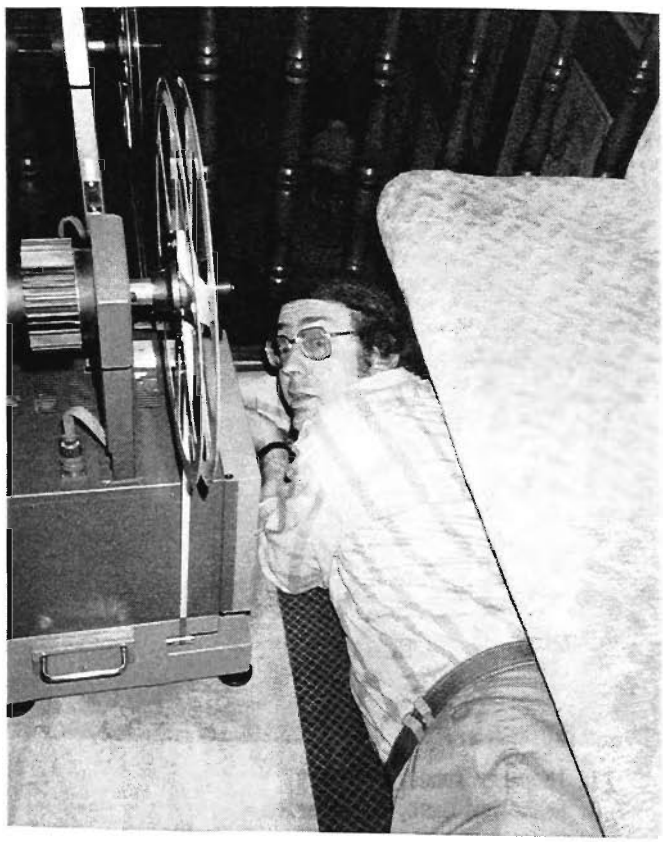
Samstag, 12. Oktober

Schon vor 14 Uhr erreichten die ersten Mitglieder die Tagungsstätte - und dann füllte sich die eigens reservierte 1. Etage des Cafes binnen weniger Stunden. Man traf sich wieder, lernte sich kennen, "klönte", fachsimpelte, tätigte Filmgeschäfte, tauschte und erzählte sich das Neueste vom Neuen aus der Super-8 Szene. Am späten Nachmittag traf dann auch Herr Kempski, Geschäftsführer der Fa. Scoptimax mit seinem Super-8 Projektionsgiganten FUMEO PRO 4 ein. Bevor jedoch das Cafe Rahn "unter Ausschluß der Öffentlichkeit" zu einem funktionstüchtigen Kino umgestaltet wurde gingen viele Teilnehmer in verschieden großen Gruppen zum Abendessen. Das malerische Alsfeld bietet sich da geradezu an. Um 20.40 Uhr schließlich startete man die heiß erwartete Filmshow. Als erstes lief ein mit dem KOWA 8Z aufgenommener Scope-Kurzfilm auf der Leinwand, den Herr Kempski 1986 in den USA drehte. Anschließend passierte die Werberolle 5 den Projektor, die neueste Veröffentlichung aus dem Hause Scoptimax. Die nun folgenden (Vor-) Programmteile boten einen breiten Querschnitt durch die Vielfältigkeit des Super-8 Repertoires: Disney-Cartoons, "Tricks of our Trade" (Blicke hinter die Kulissen der Zeichentrickfilm-Macher), Werbespots, Trailer und kurze Ausschnitte des damaligen Piccolo-Film-Programms (Hitchcock, "Lawrence von Arabien", "Die Brücke am Kwai" usw.) rundeten die Vorführung ab.

Na, dann guten Appetit!

H. Nentwich überblickt das Chaos

Auch Spielfilm-Eigenproduktionen wurden in Auszügen vorgevorgestellt. Von Clubmitglied Bernd H. Nürenberg lief eine Vorschau seines brandneuen 85-minütigen Super-8 Werkes "Liebe durch 2" (Premiere war erst eine Woche später in Osnabrück). Die Produktion verschlang 12.000 DM und brauchte zur Fertigstellung ganze 4 Jahre!
Für heftige Diskussionen sorgte die 25-minütige Ausschnitt-Rolle aus "Falkenjagd" von Tim Brückner, der den 83 Minuten langen Spielfilm in drei Jahren Drehzeit und einem Budget von 17.000 DM erstmalig komplett am 18./19. Oktober im "Jörg Palast" in Berlin vorstellte.(* s.u.)
Das Hauptereignis des Abends sollte jedoch der Action-Thriller "DIE HARD" werden, der nach einer Wunschfilm-Umfrage durch die Club-Redaktion den Kultwestern "Spiel mir das Lied vom Tod" stimmenmäßig überbot. Beeindruckt von der technischen und inhaltlichen Qualität zeigte sich denn auch das Publikum, welches



Für den Lumiere-Filmclub legt sich sogar Herr Kempski auf den Boden.

... kommt jetzt endlich "Die Hard"
oder gibt es eine Eispause?

den Super-8 Fetzer zu später Stunde in brillanter Bildschärfe und Helligkeit auf der 3,5 m breiten Cinemascopewand in donnerndem (deutschen) Stereo-Sound (von der Piste!) genoß. Rechtzeitig zu diesem filmischen Erlebnis traf auch Jörg Harnischmacher von der Fa. Film & AV-Technik aus Radevormwalde ein. Abschließende Diskussionen ließen den 1. Tagungstag spät in der Nacht ausklingen.

Sonntag, 13. Oktober

Der 2. Tag des Treffens stand ganz unter dem Motto "Film im Privatkino". Wenn auch nicht für alle Teilnehmer (viele mußten sich aufgrund langer Anfahrtswege schon frühzeitig ins Auto "schwingen"), so doch immerhin für 26 Personen. Pünktlich um 11 Uhr startete der Gastgeber Udo Rahn in einer Sonder-Matinee den 35mm-Projektor seines Heinkinos. Wir erlebten einen erheitern-

In lockerer Runde: U. Kraft,
J. Haske und Gast, A. Lederich

... im angeregten Gespräch: v.l.n.re.: E. Hachen, R. Dunsky, J. Hanischmacher

den Zeichentrick-Kurzfilm, beste Kino-Werbung und eine Demo in Scope und Stereo. Aber auch unser aller geliebter Super-8 Film bewies, was er zu leisten vermag. Nach einer Ausschnitt-Testvorführung der von Derann, Dudley herausgebrachten Komplettfassung der SCI-FI-Komödie "Cocoon" endete die sonntägliche Vorführung in Udos stimmungsvollem Kino. Rasch wurden noch ein paar Adressen ausgetauscht und Termine abgesprochen, bevor man sich verabschiedete und beim Gastgeber für seine Mühe bedankte.

bekannte Clubmitglieder: R. Mayerhofer, E. Hachen, P. Willems mit Gast

Das diesjährige Clubtreffen bewies stärker als je zuvor das Interesse fürs "bewegte Bild", besonders für Super-8. Neben so manchem mitgebrachten (Film-) Freund/in war ein Fünftel der gesamten Mitgliedschaft vertreten. Man darf also schon jetzt gespannt sein, wenn im nächsten Jahr ein neues Treffen organisiert wird.

Klaus Dreibholz

* **Übrigens: Angemeldete selbstgedrehte Super-8 Filme sind bei Clubtreffen immer erwünscht!**

DER MANN,
DER SHERLOCK HOLMES WAR

1937 drehte HEINZ RÜHMANN gleich vier Filme. Neben DER MANN VON DEM MAN SPRICHT, DIE UMWEGE DES SCHÖNEN KARL und DER MUSTERGATTE wurde ein Film jedoch das herausragendste Kino-Ereignis: DER MANN, DER SHERLOCK HOLMES WAR. Die UfA hatte - ohne es zu wissen - mit dieser Kriminalkomödie unter der Regie von KARL HARTL den großen Erfolg der dreißiger Jahre produziert. In dem Film stand RÜHMANN das zweite Mal mit HANS ALBERS vor der Kamera und als am 15. Juli des Jahres im Berliner UfA-Palast am Zoo die Uraufführung stattfand, drängten sich die "Filmhungrigen" an den Kino-Kassen.

Für Filmsammler ist der, damals bei piccolo-film Ismaning (b. München) erschienene Schwarz/weiß-Klassiker heute eine gesuchte Rarität auf SUPER 8. Denn es gab Ende der siebziger Jahre - gemessen am heutigen Potential - noch recht wenige Spielfilme in kompletter Länge.

Der Inhalt des Films dürfte eigentlich bekannt sein: Die beiden Privatdetektive Morris und Macky geben sich auf ihrer Suche nach der verschwundenen Mauritius-Briefmarke als SHERLOCK HOLMES (HANS ALBERS) und DR. WATSON (HEINZ RÜHMANN) aus. Sie verlieben sich in die beiden Nichten eines ihnen verdächtigen Fälschers und geraten bei ihren Nachforschungen in die Hand einer Ganovenbande und schließlich auch in den Verdacht, gar nicht die berühmten Detektive zu sein. In einer Gerichtsverhandlung findet man heraus, daß es SHERLOCK HOLMES und DR. WATSON nie gegeben hat, läßt die beiden englischen Privatdetektive (denen es nur um die Publicity ging) aber straffrei ausgehen, da sie die gesuchte Mauritiusmarke wiedergefunden haben. Happy End: Morris und Macky heiraten die Nichten des Fälschers.-

So knapp bemessen wie diese Inhaltsangabe ist der Film natürlich nicht. Auf den SUPER 8-Freund wartet eine Menge Spaß mit einer "leichtköstigen" vertrackt-verzwickten Story, die absolut frisch und zeitlos geblieben ist. Sogar die "Action" fehlt nicht (letzter u. vorletzter Akt). Neben dem blauäugigen HANS spielt HEINZ RÜHMANN mit bezwingender Trockenheit und Heiterkeit seine Rolle. Auch die Musik aus der Feder von HANS SOMMER kennt heute noch jeder. Wer kennt nicht die Szene, in der ALBERS und RÜHMANN im Bademantel durch ihr "erschwindeltes" Hotelzimmer tänzeln, um sich anschließend im Bad ordentlich abzuseifen (ALBERS singt in der Badewanne: "Jawoll, meine Herrn, so haben wir es gern..."). Piccolo hat mit DER MANN, DER SHERLOCK HOLMES WAR eine qualitativ hochwertige Kopie geliefert. Das Ausgangsmaterial ist abgesehen von einigen leichten Laufstreifen und Lichtblitzen (im Original), wie es sich der Sammler wünscht. Die Schärfe der S8-Kopie kommt, wenn auch nicht immer, zumindest stellenweise ans 16mm-Format heran. Das zeigen schon die Titelschriften zu Beginn des Films, die sich gestochen scharf und kontrastreich vom Untergrund abheben. Der Film ist

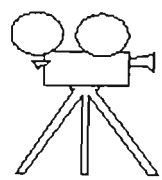
allgemein recht dunkel kopiert, was jedoch den gewünschten Kontrasteffekt bringt und den leicht zu oft in anderen Veröffentlichungen bekannten "Grauschleier" tilgt. Dennoch sollte man aus Gründen der bildbrillanteren Projektion die Vorstellung mit größtmöglicher Lichtleistung fahren.

Der als 600m AV-Fassung gelieferte Komplettfilm wurde auf 5 x 120 m Acetatmaterial konfektioniert, die den Testprojektor ohne irgendwelche Mängel durchliefen, wenn auch etwas geräuschvoller als das heute gängige Polyester. Da Acetat mehr Platz auf der Spule benötigt und auch die Tonspur einiges aufträgt, paßt der gesamte Film nicht auf eine 700 Meter-Spule. Der Ton ist klar und sauber und mit vollem Pegel aufgespielt.

Alles in Allem: Ein gelungenes Stück alter Kino-Geschichte, für den SUPER 8 Sammler bestmöglich "aufbereitet". Besitzer einer solchen Kopie dürften sich glücklich schätzen.

Klaus Dreibholz

Testprojektor: ELMO GS 1200
Bildbreite: 1,50 m / Normalbild
Trägermaterial: Acetat / SW
Projektionsentfer.: 5 Meter
Schärfe: gut / sehr gut
Bildstand: gut / sehr gut
Ton: gut
Laufzeit: 104 Minuten
Lampenstärke: Xenophot 24 V 250W (volle Leistung)
Hersteller: piccolo-film



SAMSON UND DELILAH

(Samson und Delilah) USA 1949 Regie: Cecil B. deMille, Autor: Jesse L. Lasky jr., Darsteller: Victure Mature, Hedy Lamarr, George Sanders, Angela Lansbury u.a.

Es gibt ein paar Regisseure bei denen der Name schon Programm ist. Einer dieser Regisseure ist sicherlich Cecil B. deMille. Bei seinem Namen bekommen alle Historienfilm-Fans glänzende Augen. Wohl selten hat ein Regisseur so gekonnt in Massenszenen und Riesenkulissen geschwelgt wie er. Die Höhepunkte seiner Karriere waren die Kultfilme: "Die zehn Gebote" und "Samson und Delilah".

Die Geschichte von "Samson und Delilah" orientiert sich an ihrem biblischen Thema, wurde aber von deMille farbenprächtig aufgearbeitet: Der, dank seines Haarschopfes bärenstarke Samson besiegt vor der wunderschönen Delilah mit bloßen Händen einen Löwen. Delilah, von da an unsterblich in Samson verliebt, macht sich jedoch falsche Hoffnungen - Samsons Liebe gehört ganz allein Semada, Delilah's Schwester.

Während des Hochzeitsmahls für Samson und Semada entbrennt ein fürchterlicher Kampf zwischen Samson und den Philistern bei dem Semada getötet und Samson gefangen genommen wird. Nicht für lange allerdings - schon bald entledigt er sich seiner Fesseln und bekämpft von Stund an die Philister.

Die immer noch eifersüchtige Delilah, inzwischen Gemahlin des Königs der Philister verspricht ihrem Herrn den Kopf des starken Samson. Bei einem Treffen mit Samson flößt Delilah ihm einen bewußtlosmachenden Gifttrunk ein und beraubt ihn dann seines Haarschpfes und damit seiner Kraft. Samson wird erneut in Ketten gelegt und geblendet. Bei den Kampfspielen im Tempel der Philister soll Samson den Götzen huldigen - doch er bittet seinen Gott um neue Kraft. Der Herr gibt sie ihm. Mit dieser Kraft bringt Samson den Tempel zum Einsturz und vernichtet sich und die ungläubigen Philister.

Der Drei-Teiler wurde von Marketing auf Polyesterfilm herausgebracht und zeichnet sich durch wunderschöne Farben und zufriedenstellender Bildschärfe aus. Auch der Ton wurde klar und deutlich aufgespielt. Ärgerlich ist der Schnitt, nach dem blau-weißen Standtitel beginnt z.B. ohne irgendeine Einführung schon der Kampf zwischen Samson und dem Löwen. Die erste Rolle endet mit der Flucht Samsons von dem verunglückten Hochzeitsfest. Zu Beginn der zweiten Rolle befindet er sich urplötzlich schon in der Gefangenschaft der Philister. Man kann die Geschichte des Films auch trotz der "Handlungs-Sprünge" gut nachvollziehen, doch ein richtiges "Kino-Feeling" will sich dabei leider nicht einstellen.

Thorsten Ciemniak

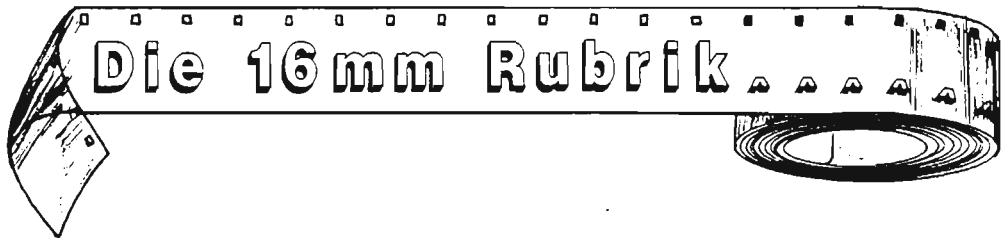
Bildqualität:	sehr gut
Bildschärfe:	befriedigend
Bildstand:	gut
Bildformat:	Normalbild
Material:	Polyester
Schnitt:	mittelmäßig
Laufzeit:	ca. 48 Min.
Ton:	gut
Testprojektor:	Bauer T502
Lampenstärke:	150 Watt
Bildbreite:	1,60 Meter
Projektions-entfernung:	4 Meter

SUPER-8 RETRO „DIE WILDEN 60ER"

ES LEBEN DIE ROTHÄUTE

Der Western hat viel von seinem früheren Stellenwert verloren. In den USA wurden diese Filme in den guten alten Double-Feature-Zeiten gerne als "B-Movie" zur Abrundung des Programms eingesetzt. Im Fernsehen wurden sie dann bis zur absoluten Sättigung so manchen Zuschauers ausgewertet. Die einzigen, die es heute zu besseren Einschaltquoten und Kassenerfolgen bringen, sind Edelwestern und Klassiker.
Trotzdem sammle ich gerne 60m S/W-stumm-Fassungen von Wild-West-Filmen. Die Länge der Originalfilme betrug 60 - 80 Minuten, die Handlung war knapp, es kam auf Tempo und Action an. Eine gut gekürzte 55m-Fassung mit Untertiteln reicht aus, um ohne Hektik eine Geschichte zu erzählen. Die zwangsläufige Beschränkung auf visuelle Erzählformen kommen der Uraufgabe des Films - eine Geschichte in Bildern zu erzählen - am nächsten.
Eine Hauptrolle spielt in diesen Streifen die vom Menschen fast noch unberührte Natur: Steppen mit spannenden Verfolgungsritten, zerklüftete Gebiete mit genug Platz für Schießduelle. Indianer, die ihren Heimvorteil machtvoll in Hordenszenen zur Schau stellen. Die Action in diesen Filmen kommt dabei ohne jegliche Elektronik aus - jeder Sturz vom Gaul ist ein akrobatisches Kunststück.
Herausgebracht wurden die Heimkinofilme von den meisten Super-8 Labels. Die saubersten Kopien lieferten Castle und United Artists. Die US-Kopien haben die beste Schärfe, feinste S/W-Schattierungen und Untertitel die nicht überstrahlen. Die von Piccolo deutsch oder gar nicht untertitelten Castlefilme weisen große Qualitätsunterschiede auf, alles ist möglich. König Film, Schwandorf, hat meines Wissens von einigen Titeln gleich mehrere fabrikneue Kopien von Castle und United Artists.

Christian Freidl



Die magische Faszination des professionellen Schmalfilms
oder: was Sie schon immer über 16mm wissen wollten, bisher aber nicht zu fragen wagten - Kapitel III: eine Handvoll Tips für eine bessere Filmvorführung

Alles bereit? Filmprojektor in der rechten Hand, Filmrolle in der linken? Dann kann es ja losgehen. Fast. Ein paar Kleinigkeiten, die für die praktische Filmvorführung nützlich sein könnten, sind Gegenstand der heutigen Folge. Gedacht ist dabei vor allem an die Probleme, die auftreten können, wenn die Vorführung 'ausser Haus' stattfindet - in der Schulaula, im Sportverein, im Jugendclub.

Erstens. Wohin mit dem Projektor? Also, ein herkömmlicher Tisch reicht jedenfalls nicht aus. Denn dort steht der Projektor unvermeidlich so niedrig, dass Sie schon affig aufwärts projizieren müssen - gibt hübsche schräge Bildkanten, die aber ziemlich ausser Mode sind. Idealerweise sollte der Projektor eigentlich in Höhe der Leinwand-Mittelachse stehen; mindestens aber so hoch, dass Sie den Film bequem im Stehen einlegen können. Dafür gibt es Spezial-Tische - nein, nicht die kleinen niedlichen für Dia-Projektoren, sondern robuste Stahlrohrkonstruktionen, die die fünfzehn oder zwanzig Kilo eines 16mm-Projektors mit Leichtigkeit aushalten. Mein Tisch, ein Meter zehn hoch, besitzt zwei zusätzlich ausklappbare Arbeitsplatten (ungemein praktisch für die Ablage von Filmrollen sowie diversen Hilfswerkzeugen) und hat mich einmal hundertachtzig Mark gekostet (schade: das Fabrikat steht nicht drauf; ein halbwegs zuverlässiges Fotofachgeschäft sollte damit allerdings nicht allzuviele Schwierigkeiten haben).

Zweitens. Nächste Frage: in welche Raumecke mit dem Projektorentisch? Ganz unkonventionell würde ich Ihnen dazu raten, dieser Frage vor allem unter Gesichtspunkten der Raum-Akustik nachzugehen. Denn die Ton-Wiedergabe ist beim 16mm-Format das absolute Problem. Reden wir an dieser Stelle gar nicht über die 'hausgemachten' Probleme des Lichttons - häufig genug unzureichende Höhen, mangelnde Dynamik, undifferenzierte Bässe; manches davon kann man in den eigenen vier Wänden mit etwas zusätzlichem technischen Aufwand zumindest teilweise kompensieren. Ausserhalb beginnen dann freilich die echten Misslichkeiten, ist man auf Gedeih und Verderb auf die Projektorenausstattung angewiesen - und die ist meistens nicht alle Welt. Der eigentliche Punkt ist jedoch: allzuoft wird man für externe Filmvorführungen auf einen Raum verwiesen, in dem man (anfangs) mit sich und ein paar Holzstühlen allein ist - keine Vorhänge an den Fenstern, kein Teppich auf dem Boden, die Wände nackt und kahl; auf deutsch: es fehlt alles und wirklich alles, was in irgendeiner Weise schallabsorbierend wirken könnte. Das Ergebnis werden Schall-Reflexionen im Übermass und damit ein nur mässig verständlicher (oder im Extremfall auch ziemlich unverständlicher) Film-Ton sein. Das allerdings sollten Sie, da das Problem rechtzeitig erkannt ist, nicht auf sich sitzen lassen!

Die Abhilfe heisst: den Raum so weit als möglich mit schallabsorbierenden, also 'weichen' Materialien aufzufüllen. Klar, einen neuen Bodenbelag werden Sie so schnell nicht herzaubern können, aber ein paar Decken vor den Fenstern (wenn es denn schon keine dicken Vorhänge gibt) könnten sich als ungemein hilfreich erweisen (Glasflächen sind besonderes Gift für die Akustik!). Ziemlich wichtig: die dem Lautsprecher gegenüberliegende Wand; falls glatt und hart (und keine Abhilfe möglich), sollten Sie diesbezüglich noch einmal den Projektorenstandort überdenken. Ausserdem nützlich: den Lautsprecher etwas höher stellen - Richtwert: Bildmitte - und nach unten auf das Publikum neigen; vermindert ebenfalls Reflexionen.

Drittens. Wie gross das Projektionsbild werden soll, ist ja klar: so gross als möglich. Wenn unten ein paar Köpfe drinhängen sollten, ist das auch nicht weiter schlimm, solange Sie nicht gerade eine Originalfassung mit deutschen Untertiteln spielen. Wie gross das Projektionsbild werden kann, hängt dagegen von zweierlei ab: der mitgebrachten Leinwand und der Kollektion von Projektionsobjektiven, die Ihnen zur Verfügung steht. Was die Leinwand betrifft, wäre es ideal, wenn Sie ganz ohne auskommen könnten - dann, wenn sich die Möglichkeit bietet, direkt auf eine weisse (allerdings häufig nicht eben ganz saubere) Wand zu projizieren. Wenn es ohne Leinwand doch nicht geht: vergessen Sie alle herkömmlichen Dia-Projektionswände; das sind nicht einmal Hilfslösungen. Rufen Sie vielmehr den nächsten Landesfilmdienst an; dort wird man Ihnen, wenn auch gegen eine geringe Gebühr, jedenfalls bis zu einer Breite von drei Metern mit Sicherheit leihweise eine Leinwand überlassen können. Und wenn Ihnen der Gedanke an den Landesfilmdienst zu spät gekommen sein sollte: dann hilft nur der Griff in den Wäscheschrank; das gute alte weisse Leinen-Betttuch, das für Projektionszwecke zwar nicht optimal, aber wiederum auch gar nicht so schlecht ist, kommt erneut zu Ehren (die Hausfrau wird Ihnen das vermutlich nie verdenken, allein, es ist der Zwang der Umstände ...).

Viertens. Der Projektor steht, die Optik steckt. Bevor Sie das tun, was Sie als nächstes zu tun gedenken, sollten Sie noch einmal für einen Moment einhalten. Sie sind sich sicher, dass Sie alle erforderlichen Utensilien bei sich haben? Anderenfalls ist jetzt vermutlich die letzte Gelegenheit, Fehlendes zu besorgen. Wichtigstes Utensil von allen: eine Ersatz-Projektionslampe. Keine da? Ich wette mit Ihnen, dass die Projektionslampe Ihres Projektors spätestens mit Beginn der zweiten Rolle durchbrennen wird. Ersatz-Tonlampe - nicht zwingend, aber vielleicht hilfreich (Begründung folgt). Leerspule. Handumroller. - Was Sie dagegen überhaupt nicht brauchen: Klebepresse und Filmkitt. Sollte der Film reissen, bekommen Sie unter den Augen Ihrer höhnisch grinsenden Zuschauer sowieso keine vernünftige Klebestelle hin (abgesehen davon, dass Sie auch gar nicht die Zeit dazu haben). Gerissene Filme klebt man grundsätzlich beim Umrollen - also in einer ruhigen Minute nach Schluss der Vorführung.

Fünftens. Jetzt können Sie endlich daran gehen, den Projektor auf die Leinwand auszurichten. Aber vergessen Sie das Wichtigste dabei nicht! Nämlich: das Objektiv auf die Bildfeldmaske scharfzuziehen (Schärfetest! Wenn die Bildfeldumrandung nicht superscharf

kommt, vergessen Sie's: dann kriegen Sie nie ein scharfes Projektionsbild); anschliessend drehen Sie die Projektionsoptik ein kleines wenig nach vorne. Wieviel, ist eine Frage Ihres Feingefühls (und der Erfahrung, die sich im Laufe der Zeit einstellt); wenn Sie aber einmal den Trick heraushaben, dann ist das Projektionsobjektiv jetzt so eingestellt, dass Sie (fast) schon den Punkt der optimalen Scharfeinstellung erreicht haben.

Sechstens. Es kommt der Moment, wo Sie testen sollten, ob der Lichtton auch richtig funktioniert. Lautsprecher anschliessen, die richtigen Verstärkerknöpfe drücken (oder drehen) - mutmasslich rauscht es. Brennt die Tonlampe? Dann besorgen sie sich mal ein kleines Stück Karton (Papier tut's meinetwegen auch). Zweck der Übung: mit einer schnellen Bewegung zwischen Spaltoptik und Fotoelement wedeln (also etwa da, wo die Lichttonspur abgetastet wird). Muss ein ziemliches Rumpeln im Lautsprecher geben. Wenn nicht, ist irgendetwas noch nicht richtig eingestellt. Es nützt jetzt nichts, wenn Sie den Film einlegen in der Meinung, Sie hätten damit ein besseres Testobjekt - wenn Sie beim Kartonwedeln nichts hören, dann auch nicht von der Lichttonspur. Kontrollieren Sie noch einmal sämtliche Verstärkereinstellungen!

Bei dieser Gelegenheit können Sie gleich noch ein weiteres gutes Werk tun. Lichttonlampen brennen zwar so gut wie nie durch, aber sie werden im Laufe der Zeit schwarz - ziemlich schwarz. Gucken Sie sich also mal Ihre Tonlampe an - und wenn Sie ein derart angeschwärztes Exemplar vorfinden sollten, werfen Sie es 'raus! Mit einer neuen Tonlampe haben Sie einen deutlich besseren Wiedergabepegel und wahrscheinlich sogar eine bessere Höhenwiedergabe - Ihre Zuschauer werden Ihnen Ihre Umsicht zu danken wissen.

Siebentens. Was wollten Sie eigentlich als nächstes tun? Die Filmrolle haben Sie schon in der Hand. Gut. Sind Sie aber sicher, zu wissen, was genau Sie vorführen werden? Wenn es sich nicht um eine Ihrer eigenen Kopien handelt, mit Sicherheit nicht. Also: seien Sie mal ein wenig neugierig - auch wenn die Erklärung im Einzelnen erst noch folgt. Mindestens zwei Dinge sollten Sie anschliessend wissen: wie eigentlich beginnt der Film (das heisst: an welcher Stelle exakt beginnt das Bild? Ist das Startband davor noch vollständig? Musik-Vorlauf? - mal auf die Lichttonspur gucken) und wie endet er (Schluss-Titel? einfache Abblende?). Zumindest für die letzte Frage müssten Sie die letzte Filmrolle einmal umrollen - aber bitte nicht auf dem Projektor, sondern mit einem hübschen kleinen Handumroller. Der Grund: nichts belastet das Filmmaterial mehr als das Umrollen (ein Vielfaches der Belastung bei der Projektion; ich weiss, das werden manche auf Anhieb gar nicht glauben wollen), und das maschinelle Umrollen ist besonders schädlich. Einzelheiten hierzu jedoch in einer späteren Folge.

Achtens. Nun also kommt der Moment, wo Sie die erste Rolle einlegen. Die Rolle auf den Abwickelarm, und dann - erst einmal ein Stück Film abwickeln; das ist zunächst der grüne Vorspannfilm, und dann das (im Filmtheatergebrauch so bezeichnete) Startband - etwas Blankfilm (womöglich mit einigen Kopierwerksnotierungen), die Startmarkierungen ('Ton-Start', 'Bild-Start'), und dann typischerweise die Ziffernfolge von elf rückwärts bis drei.

Wieviel Film Sie jetzt von der Rolle abwickeln sollten, darüber gehen freilich die Meinungen auseinander. Im rauhen Filmtheaterbetrieb ist mir vor zwanzig Jahren einmal eingebläut worden, ich hätte den Film so einzulegen, dass die Bildstart-Markierung im Bildfenster zu liegen käme - die Startbänder seien doch immer so schmuddelig, und durch das Einlegen an einem früheren Punkt würde nur zusätzlich und überflüssig Schmutz in die Maschine verschleppt werden. - Nichts gegen diese Auffassung; nur: da muss man schon jedes Mal eine Menge Film abwickeln (fällt alles auf den Boden: neuer Schmutz!), und: wenn man unaufhörlich immer an dem einen gleichen Punkt den Film in den Projektor einzulegen pflegt, belastet man das Filmmaterial dort natürlich besonders stark (und sollte sich nicht wundern, wenn es eines Tages beim Anfahren just an dieser Stelle reisst). Deshalb scheint mir die Verfahrensweise viel praktikabler, nur so viel Film von der Rolle herunterzuziehen, dass der Filmanfang gerade den Boden berührt. Diese Filmlänge reicht zum Einlegen aus; und wenn eines Tages wirklich einmal etwas beim Anfahren reissen sollte, dann jedenfalls an einer völlig unproblematischen Stelle.

Neuntens. Film eingelegt? Was wollen Sie nun tun? Nichts! Doch, Sie sind ziemlich fertig, das Projektorlaufwerk brauchen Sie jetzt nicht mehr anfassen, bis auf eine einzelne (unvermeidliche) Umdrehung am Handtriebknopf, damit der Filmgreifer sicher in die Perforation einrastet.

Was - Sie wollten den Film ein Stück probelaufen lassen? Wozu? Sie sind schliesslich kein Hobby-Vorführer, sondern gewohnt, professionell zu arbeiten. Der Film, den Sie eingelegt haben, liegt; und wenn Sie selbst Zweifel haben sollten (gewiss ist noch keiner als Filmvorführer geboren worden), empfehle ich intensives Training mit einem Stück Alt-Film in den häuslichen vier Wänden, natürlich ohne Publikum. Sobald Sie aber mit (eigenen oder fremden) Filmkopien zu hantieren beginnen, müssen Sie es einfach gelernt haben - fehlerfrei! Im übrigen: überlegen Sie einmal, was passiert, wenn Sie jetzt einfach munter drauflosfahren, dann die ganzen Filmmeter (möglichst im Projektor) zurücknudeln, und das Ganze später noch einmal regulär ablaufen lassen. Ich weiss, bei manchen Filmvorführschein-Prüfungen lernt man das heute noch nicht besser (fragen Sie nicht, was man uns vor fünfundzwanzig Jahren diesbezüglich beigebracht hat), aber es ist einfach höchst unnütz; belastet den Filmanfang übermässig, mit der Folge, dass der ganz schnell furchtbar verregnet sein wird; dann kommen jede Menge Klebestellen dazu, und schliesslich wird die Perforation ausreissen. Muss das sein? Überhaupt nicht - siehe oben!

Zehntens. Falls Sie sich mit der vorangehend beschriebenen Methode doch nicht so recht anfreunden können: stellen Sie sich doch einfach eine Test-Rolle zusammen, von zwei, drei Minuten Länge - ein wenig mehr darf's auch sein. Alte Filmreste finden sich ja relativ schnell, oder zerlegen Sie einfach einen Ihrer wirklich schrecklich ausgebleichten Cartoons, den Sie sowieso nicht mochten. Den kleben Sie auf die Schnelle vor die erste Rolle, testen Bild und Ton - und wenn Sie den Projektor dann anhalten, wissen Sie, dass der Film (immer noch) korrekt eingelegt war und ist. Und sollte zu Anfang etwas nicht in Ordnung gewesen sein - nicht so schlimm, der Testfilm verträgt auch ein paar zusätzliche Klebestellen.

Elftens. Und jetzt - geben Sie sich Ihrer Lieblingsbeschäftigung hin. Kontrollieren Sie die Eintrittskarten, besorgen Sie sich eine kalte Cola, parlieren Sie mit Ihren Gästen. Aber: rühren Sie den Projektor nicht mehr an!

Zwölftens. Es kann losgehen? Einen kleinen Gedanken sollten Sie an die Frage verschwenden, wie eigentlich das Raumlicht ausgeht. Egal, ob sich der Schalter oder Dimmer fünf Meter entfernt ausser Reichweite an der Tür oder gleich neben ihnen befinden - Sie sind (erstens) kein Akrobat und (zweitens) brauchen Sie jetzt beide Hände frei. Postieren Sie mithin ein Helferchen und geben Sie ihm ein Zeichen, wenn das Licht verlöschen soll.

Dreizehntens. Dann lassen Sie mal den Projektor anlaufen. Nur den Motor, noch ganz ohne Projektionslicht, versteht sich. Denn noch gibt es nichts Projizierbares, haben Sie das gesamte Startband vor sich. (Klar, als wir vor vielen Jahren mit unseren Schulaula-Filmabenden begannen, haben wir auch das Startband bei vollem Projektionslicht durchlaufen lassen; hatte uns ja auch keiner anders gezeigt. Inzwischen haben Sie aber - sage ich mal ganz unbescheiden - diese Rubrik, um darin nachzulesen, dass mitprojizierte Startbänder aus der Sicht des Zuschauers nicht so furchtbar toll aussehen. Also: Projektionslicht bleibt noch aus!)

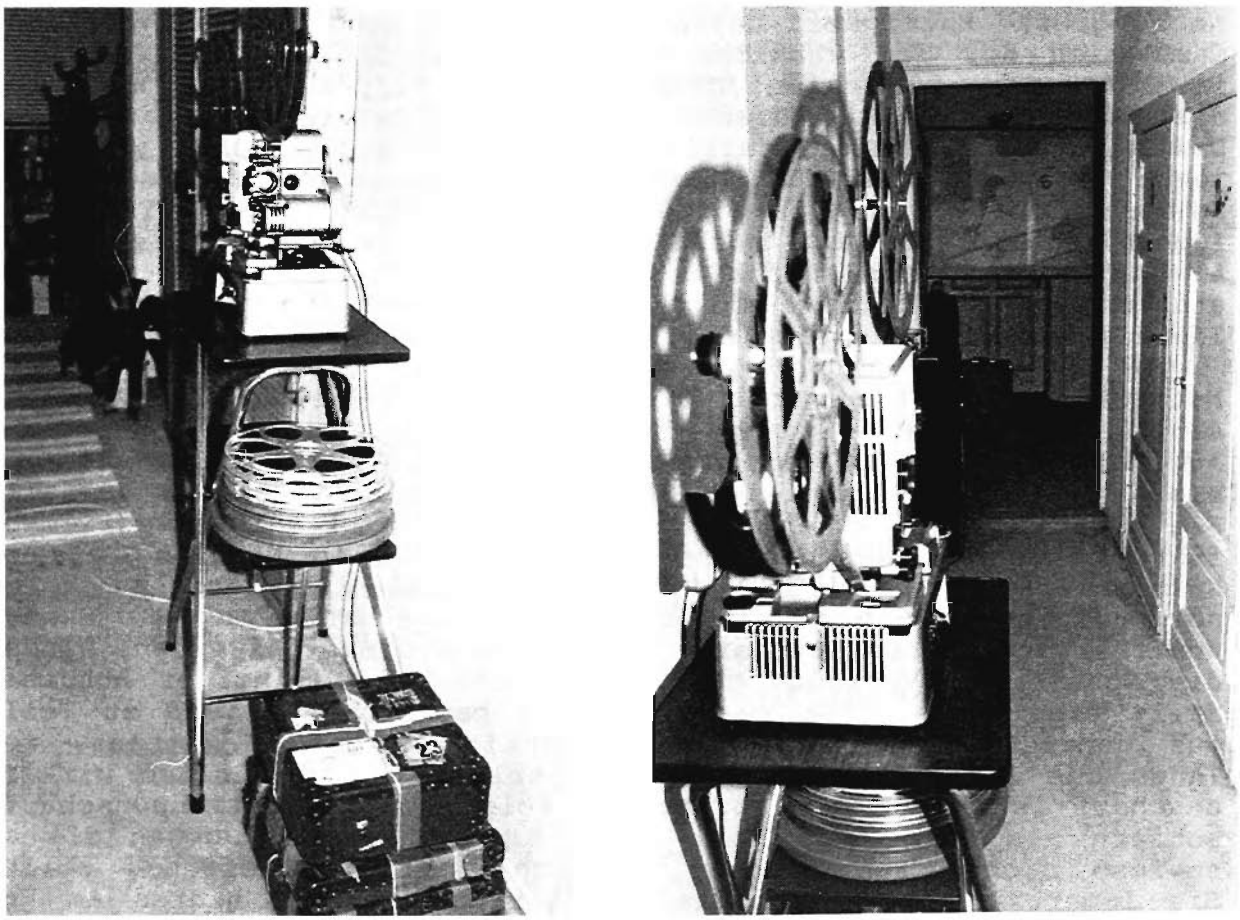
Vierzehntens. Der Projektor läuft, der Film bewegt sich. Da Sie sicher meinem Ratschlag gefolgt sind, den Film sehr weit vorne auf den ersten Filmmetern einzulegen: achten Sie jetzt auf die "Bildstart"-Markierung (zu Anfang der Ziffernfolge). Sobald diese in den Filmkanal einläuft, würden Sie im richtigen Filmtheater auf den "Licht aus"-Knopf drücken. (Herkömmliche Saalverdunkler haben eine Laufzeit um die zwölf Sekunden. Da das Startband acht Sekunden bis zum Filmanfang braucht, ist das Saallicht gerade hübsch am Verlöschen, wenn die ersten Filmbilder auf der Leinwand erscheinen.) Statt den "Licht aus"-Knopf zu drücken, sollten Sie jetzt Ihrem Helferchen am Dimmer ein Zeichen geben - damit der ganz gefühlvoll das Licht ausgehen lässt.

Fünfzehntens. Noch einmal ist Ihre Aufmerksamkeit gefordert - das Startband läuft durch, auf die Ziffer "3" müssen Sie achten. Denn die "3" ist die letzte aus der Ziffernfolge - und Sie hatten sich zuvor ja schon überzeugt, dass zwischen der "3" und dem Filmanfang nur der blanke Schwarzfilm liegt. Jetzt also ist der Moment gekommen, wo Sie das Projektionslicht einschalten können (und das erste Abenteuer zu bestehen haben, wenn Ihnen gleich die Projektionslampe durchbrennt). Lässt die Projektionslampe Sie hingegen nicht im Stich, kommen Sie nunmehr hochprofessionell mit der Aufblende zum Verleihvorspann heraus. Erster (nächster) Griff für den Fall, dass eine winzige Schärfekorrektur erforderlich sein sollte; anschliessend Kontrolle des Bildstrichs (keine schwarzen Balken oben oder unten; es sei denn, Sie führen einen Breitwand-Film vor).

Sechzehntens. Gedanklich noch einmal einen Schritt zurück. Während das Startband durchlief, war der Lichtton - natürlich ausgeschaltet. (Wer will sein Publikum schon mit dem furchtbaren Krachen belästigen, das üblicherweise die Lichttonwiedergabe eines Startbandes begleitet.) Zur Ziffer "3" des Startbandes sollten Sie

nunmehr den Ton zuschalten - am besten (weil hundertprozentig knackfrei) dadurch, dass Sie die Tonlampe einschalten.

Siebzehntens. Natürlich hätten Sie auch auf die Idee kommen können, den Film nicht ganz vorne am Anfang des Startbandes, sondern im Bereich des Schwarzfilms kurz vor der ersten Aufblende einzulegen. (Ich kenne in der Tat Kollegen, die machen das immer so.) Was aus zwei Gründen überaus ungünstig ist: erstens wird der Film



Projektion in einem langen Alt-Berliner Korridor - der beschriebene Projektorentisch und der gute alte "Siemens 2ooo", der immer nur dann seine Dienste verweigert, wenn mal wieder die Motor-Kohlebürsten ausgewechselt werden müssen. (Bislang sind übrigens keine Klagen des Mieters im Stockwerk darunter über die Geräuschentwicklung gekommen - dabei gehört der "Siemens 2ooo" auch nicht gerade zu den laufruhigen Filmprojektoren.)

beim Anfahren ziemlich strapaziert, das geht auf die Perforation, und eines Tages wird Ihnen der Schwarzfilm samt Aufblende fehlen - garantiert. Zweitens braucht das Tonlaufwerk Ihres Projektors einige Zeit zum Hochlaufen - typischerweise fünf bis sechs Sekunden; die acht Sekunden Laufzeit für das Startband enthalten noch eine gewisse zusätzliche Sicherheitsmarge. Damit aber können Sie sicher sein, dass der Ton 'steht', wenn Sie mit dem ersten Bild herauskommen. Bei einem 'Schnellstart' hingegen müssten Sie damit rechnen, dass der Ton erst einmal kräftig jault - macht auch nicht gerade einen guten Eindruck.

Achtzehntens. Der Film läuft, Bild und Ton 'stehen'. Jetzt kommt der Moment der Bewährung, was die Raumakustik anbetrifft. Wäre alles optimal, würden Sie selbst von der ach so problematischen 16mm-Lichttonspur ein exzellentes Klangbild herunterzaubern können - mit guten Höhen, transparenten Dialogpassagen, einer angenehmen Musikwiedergabe mit passablen Bässen und einer Menge 'Reserve' für Action-Szenen wie beispielsweise in "Apocalypse Now". Da aber vermutlich nicht alles optimal ist, beginnen prompt die Probleme - meistens ausgelöst durch die bereits eingangs warnend beschworene zu grosse Halligkeit des Raumes. Und da kann es dann vorkommen, dass sich der Ton wirklich unangenehm anhört. Sollten Sie sich in einer derart fatalen Situation wiederfinden, hilft nur dies: die Bässe radikal wegdrehen, die Höhen dafür voll dazunehmen. Das gibt zwar einen ziemlich blechernen 'Sound', aber worauf es jetzt ankommt, das ist, um jeden Preis Sprachverständlichkeit zu erzielen. Geht notwendigerweise zu Lasten der Musikpassagen (deshalb Vorsicht: Ton nicht zu laut spielen), in dieser Situation aber nun einmal nicht anders möglich. Bis zur nächsten Veranstaltung in gleichen Räumlichkeiten schon mal ein paar umsetzbare Ideen ausbrüten, wie sich die Raumakustik verbessern liesse.

Neunzehntens. Jetzt kommt die Zeit, wo Sie sich als Vorführer eines gewissen Müssiggangs befleissigen können - Sie haben im Augenblick nichts zu tun. Auch wenn Sie sich damit etwas überflüssig vorkommen sollten - es ist einfach so. Vor allem: verfallen Sie nicht in den Fehler, den selbst manche professionelle Filmvorführer immer wieder begehen - sie drehen alle Naselang wie zur Selbstbestätigung an der Bildschärfe. Das ist, erstens, nicht notwendig, wenn Sie die Filmtitel dazu benutzt haben, die Schärfe knallhart zu ziehen - schärfer geht's dann nimmer; zweitens wandert die Schärfe im Verlaufe der Rolle nicht mehr (einziger Ausnahmefall: eine Rolle, die zu Teilen aus beschichtetem und zu Teilen aus unbeschichtetem Material besteht); so dass, drittens, wenn Ihnen das Bild unscharf vorkommen sollte, es vermutlich wirklich unscharf ist, aber dies nicht als Folge von Projektionsunschärfe, sondern als Folge von Bild- oder Kopierunschärfe, gegen die Sie sowieso nichts tun können; und schliesslich, viertens, sollten Sie immer daran denken: Sie als Vorführer, ganz hinten am Ende des Raumes, haben sowieso den ungünstigsten Platz, um die Bildschärfe auch nur halbwegs zuverlässig beurteilen zu können. Nerven Sie also Ihre Zuschauer nicht durch dauerndes 'Schärfeziehen', sondern überlassen Sie die Apparatur voll Vertrauen sich selbst.

Zwanzigstens. Wir nähern uns dem Rollenende. Die letzten Filmbilder. Was danach kommt, wissen Sie nach der Anfangsinspektion des Filmes bereits: Schwarzfilm, Blankfilm mit neuen Kopierwerksbekritzelungen, roter Nachspannfilm. (Im Filmtheatergebrauch nennt man das Ganze 'Endband'.) Völlig klar: wird nicht mitprojiziert. Nach den letzten Filmbildern: Projektionslicht aus, Lichtton aus; das Helferchen am Dimmer hat wieder Gelegenheit zu einem gefühlvollen Lichteinsatz.

Einundzwanzigstens. Alles klar? Zum Zurückrollen brauche ich nichts mehr zu sagen: der Handumroller macht's (nie der Projektor!).

In einem der nächsten Kapitel: Die heimlichen Kniffe der professionellen Filmvorführer

Klaus Martin Boese

Hi 16 - Die Zukunft des 16mm-Films

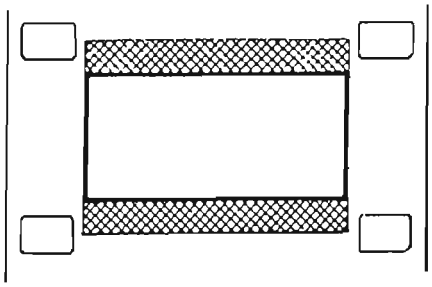


Abb. 1: Die Schraffierung deutet an, wie beim Blow up vom Standard 16 auf 35-mm-Breitwand ein beachtlicher Teil an Negativfläche verschenkt wird. Gesamtfläche = 77 mm². Restfläche bei 1:1,66 = 65 mm² und bei 1:1,85 = 58 mm².

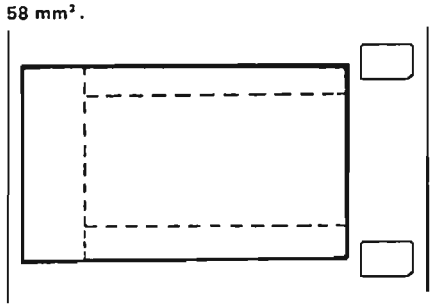
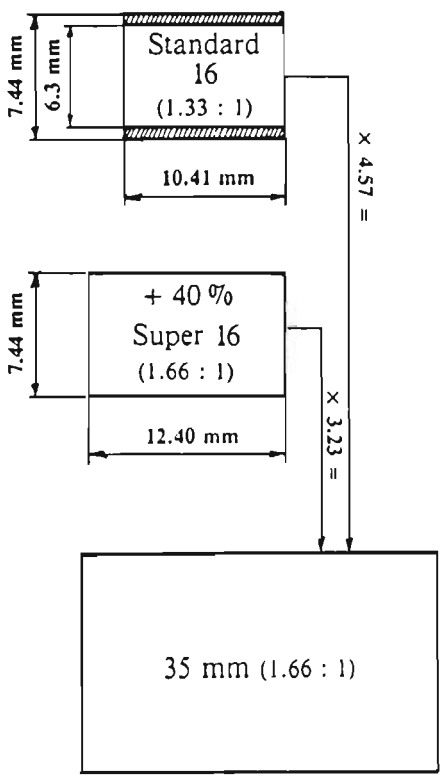


Abb. 2: Beim Blow up von Super 16 auf 35 mm (1:1,66) wird die volle Fläche des Super-16-Formats genutzt. Das heißt bei 1:1,66 = 92 mm² (+ 40 %), bei 1:1,85 = 83 mm² (+ 46 %).



Ständig wird in der Fachpresse von der Einführung des hochauflösenden Fernsehens HDTV (High Definition Television) berichtet - einer Art Breitwandfernsehen, die gigantische Monitorgrößen zuläßt und das Ende des klassischen Kinos wie auch des Schmalfilms bedeuten könnte. Denn als Trägermaterial kommt neben dem Videosystem HDTV nur 35mm-Film in Frage - die Auflösung des herkömmlichen 16mm-Formates ist nicht ausreichend. 1990 hat nun der Dokumentarfilmer Peter Krieg eine Weiterentwicklung von 16mm vorgeschlagen, die als Ausgangsmaterial für Low-Budget-Kinofilme wie auch für HDTV-taugliche Fernsehproduktionen gleichermaßen geeignet ist: Hi 16. Peter Krieg konnte eine Vielzahl von Firmen und Privatleuten für seine Idee gewinnen und hat bereits einen ersten Hi-16-Kinofilm, "Suspicious Minds", fertiggestellt, mit dem er derzeit recht erfolgreich durch die deutschen Lande tourt.

Grundlegende Idee dieses neuen Konzeptes ist es, das breitwandige Super-16-Bild mit qualitativ hochwertigem 2-Kanal-Stereoton zu verbinden (min. 20-15.000 Hz).

Super-16 nennt sich ein Ende der 70er Jahre entwickeltes Format, das ursprünglich nur zum Aufblasen auf 35mm-Breitwand bestimmt war. Trägermaterial ist einseitig perforierter 16mm-Film, bei dem durch Verzicht auf eine Tonspur die volle Breite des Filmstreifens ausgenutzt wird: durch Einsatz eines neuen Bildfensters in der Kamera vergrößert sich die nutzbare Bildfläche um 40%.

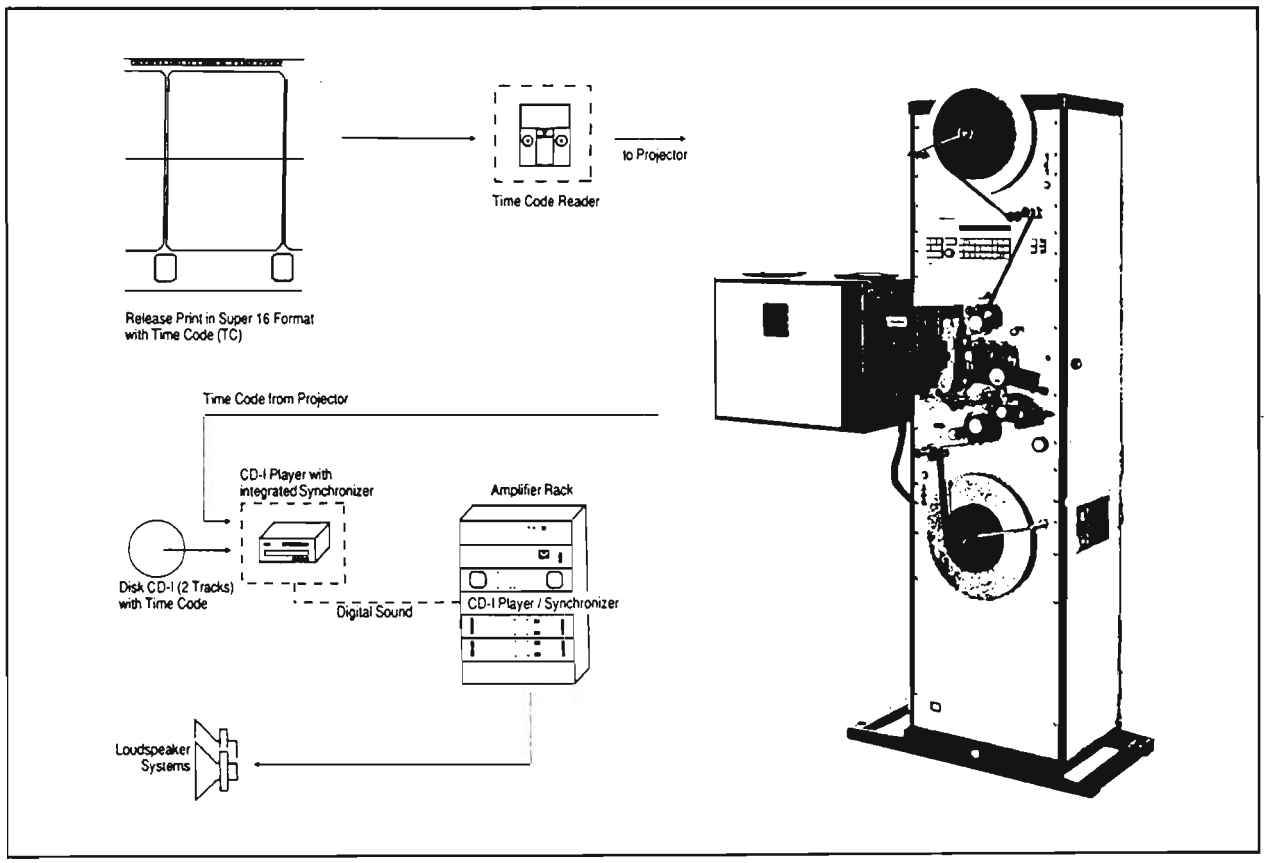
Die Qualität dieses Breitwandbildes im Verhältnis 1:1,66 wird zusätzlich durch neue Filmemulsionen verbessert, die Anfang der 80er Jahre von den großen Rohfilmherstellern auf den Markt gebracht wurden. Das amerikanische Kopierwerk DU ART, das sich seit Jahren um das Super-16-Format bemüht, hat die Probe aufs Exempel gemacht: Von Super-16 aufgeblasenes Material wurde alternierend mit auf 35mm aufgenommenen Szenen zu einem Film zusammengeschnitten. Selbst Fachleute hatten Schwierigkeiten, die einzelnen Passagen dem entsprechenden Format zuzuordnen.

Der dazugehörige Stereoton wird in digitaler Qualität mit einem DAT-Recorder aufgezeichnet und in der Regel anschließend auf eine CD-I aufgespielt. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, den Ton direkt von einem DAT-Gerät zuzuspielen.

Die Wiedergabe erfolgt mit einem speziellen Projektor, der Bild und Ton über einen auf den Film aufbelichteten Steuercode koppelt. Fehlen einige Einzelbilder, erkennt dies der Projektor sofort am Timecode, überspringt das fehlende Stück und stellt innerhalb von Sekundenbruchteilen den Synchronlauf wieder her.
Natürlich sind für dieses Format neue Projektoren erforderlich. Einige BAUER-Geräte wurden bereits zu diesem Zwecke modifiziert, und die Firma KINOTON in München hat auf der Photokina 1990 bereits einen eigens für Hi 16 konstruierten Studioprojektor vorgestellt.
Die Umrüstung von Kameras ist in den meisten Fällen relativ unproblematisch: Die AATON LTR und XTR sind serienmäßig zur Umrüstung von Normal 16 auf Super-16 vorgesehen, und die letzte Baureihe der nicht mehr produzierten Mini-ECLAIR hat sogar einen Formatschieber, der mit einem Handgriff umgestellt werden kann. ARRI-Kameras werden beim Kundendienst von Arnold & Richter auf Super-16 getrimmt, und Rüedi Muster hat bereits mit dem Umbau der legendären BOLEX H 16-Kameras begonnen. Probleme gibt es derzeit noch beim Umrüsten von BEAULIEU-Kameras, aber - wie es im "Hi 16 manual" heißt: "vielleicht findet sich auch hier ein genialer Bastler..."
So, und wenn Sie jetzt neugierig auf dieses neue Superformat geworden sind, setzen Sie sich doch einfach mit der "Hi 16 Coalition" in Verbindung, die die Entwicklung dieses neuen Formates vorantreibt. Hier können Sie für DM 7,50 incl. Versandkosten das "Hi 16 manual" erwerben, in dem auf 41 Seiten ausführlich die technischen Grundlagen erläutert und Tips für die Arbeit mit Hi 16 gegeben werden. Sollte Ihr Engagement noch weiter reichen, können Sie auch als Mitglied aktiv in der Hi-16-Coalition mitmischen - für Privatpersonen ist die Mitgliedschaft übrigens kostenlos.

Hier die Kontaktadresse:
Hi 16 Coalition c/o Futurum X GmbH, P.O.B. 420224, Sülzburgstr. 113, W-5000 Köln 41, Tel. 0221/ 41 10 18, Fax: 0221/41 30 39.

Eberhard Nuffer



JUAN MEIER
Rötelstrasse 20
8006 Zürich

Lumière Filmclub
Herrn H. Nentwich
Friedrichstrasse 7

6000 Frankfurt 1

BRD

Ein Lob für "Lumière"

Zürich, den 30. Juni 1991

Sehr geehrter Herr Nentwich

Für Ihre freundliche Korrespondenz und die darin erwähnten Adressen bedanke ich mich bestens.

Ihr Clubmagazin hat mich sehr gefreut: Lauter hochinteressante Artikel voll nützlicher Hinweise, mit einer bemerkenswerten Liebe zum Detail verfasst. Erlauben Sie eine kleine Anregung: Dürfte das Layout ein klein wenig moderner sein?
Ansonsten: Eine echte Hilfe für Sammler!

Der Artikel von Herrn Boese in der 16mm-Rubrik war sehr ermutigend. Dennoch möchte ich Sie fragen: Wäre die Suche nach Sammlerstücken im 35mm-Markt (abgesehen vom Preisunterschied) lohnender als im 16mm-Markt? Wie sieht dieser Markt in Europa/den USA aus? Wen müsste ich da angehen?

Beiliegend finden Sie ein kleines Präsent aus meiner Comic-Küche.

Auf das nächste Magazin freue ich mich schon heute.

Mit bestem Dank und
freundlichen Grüssen

Juan Meier

Ihre Anregung zur Modernisierung des Layouts nehmen wir sehr gerne an. Machen Sie uns doch bitte ein paar entsprechende Vorschläge! Ansonsten vielen Dank für Ihr Lob. -DIE REDAKTION-

Fridolin Rauch
Wölsenberger Str. 1
8471 Wölsendorf

05.06.91

Lumiere Filmclub
Friedrichstrasse 7
6000 Frankfurt 1

Hallo, S-8 Filmfreunde!

An dieser Stelle möchte ich noch ein dickes Lob an alle Mitarbeiter des Clubmagazines aussprechen. Was täten wir S-8 Sammler nur ohne Euch. Vielen herzlichen Dank für Euere Arbeit!

Mit freundlichem Sammlergruß

Danke für die Blumen! Wir versuchen weiterhin unser Bestes! Das gelingt uns aber nur wenn auch alle weiterhin tatkräftig mithelfen. -DIE REDAKTION-

Wuppertal, 16.07.91

betr.: LUMIERE-Magazin Nr. 3/91

Liebe Redaktion!

Obwohl die im INHALT angekündigten "Leserbriefe" auf Seite 57 fehlten, Gabi INDIANA JONES für einen Indianer hält und in der von mir geschriebenen SUPER-8 RETRO spezial (DIE DREI VON DER TANKSTELLE) bei einer Projektionsentfernung von 5 Metern die Bildbreite statt 1,50 m glatte 5 m betrug, muß ich Euch loben! Man erkennt unschwer den Einsatz aller am Heft Beteiligten. Das Niveau ist weiter gestiegen! Auf's Jahrestreffen in Alsfeld freue ich mich schon jetzt und darauf, viele "alte" und "neue" Gesichter (wieder) zu sehen.

Es grüßt Euch
herzlich....

Im Gesamtkonzept war zum Schluß einfach kein Platz mehr für die Leserbriefseite. Tut uns echt leid. Diesmal stimmt's dafür wieder. Der "Indianer" geht nicht auf unser Konto. "Täter" war hier Herr Kempski. Nobody is perfect! -DIE REDAKTION-

SUCH UND F(N)-Gelegenheitsmarkt !

ZU VERKAUFEN: Auf Super-8 240m-Spulen in Weißblechdosen. 007 Bond-Trailer - "Octopussy" (Col./Ton-E), "Der Spion, der mich liebte" (Col/Ton-E), "Moonraker" (Col/Ton-E). "Strasse der Verdammnis" (120m, Col/Ton-D) sowie Cinemascope-Set (Halter und Gestell für CS-Wiedergabe) für 400.- DM. Revue-Direct-Sound-Super-8 Filmkamera (guter Zustand, wenig gebraucht) mit Tasche, Leuchte und Schulterstativ für 500.- DM. Anfragen bei: [redacted]

****

VERKAUFE: Super-8 Filme (Kurzfassungen) "Held der Arena" (4X 120m/Ton/Col/UFA) = 100.- DM. "Flash Gordon'80" (2X110m/Ton/Col /Piccolo) = 60.- DM. "Jäger des verl. Schatzes" (1X110m/Ton/Col /Marketing) = 50.- DM. "Unheiml. Begegn. der 3. Art" (1X120m/ Ton/Col/Piccolo) = 15.- DM
GESUCHT: Stocko-Filmkassetten aus Kunststoff mit blauen Klappen für 240m-Spulen (mind. 5 St.). Wer kann mir helfen? Angebote an: [redacted]

****

VERKAUFE: Super-8 Komplettfassungen in CS: "Projekt Brainstorm" (Kempski-Kopie), sowie andere Super-8 und 16mm Filme. Anfragen an: [redacted]

****

ABZUGEBEN: Super-8 Komplettfassungen "Der Mann, der Sherlock Holmes war", "Nosferatu" sowie verschiedene Kurzfassungen (auch in CS). Liste mit über 60 Titeln bei: [redacted]

****

ZU VERKAUFEN: "Der 2.Weltkrieg" (Komplettfassung 1440m/Col/Ton) = 150.- DM. "Der brave Soldat Schweijk" (360m/s-w/Ton/auf Metallspule) = 100.- DM. "Ganovenehre" (360m/Col/Ton/auf Metallspule) = 100.- DM. Rarität: "Spiel mir das Lied vom Tod" (330m/ Col/Ton) = 150.- DM. "Jerry Lewis - Keiner verläßt das Schiff" (320m/s-w/Ton) = 80.- DM. "Viva Cangaceiro" (220m/Col/Ton) = 45.- DM. "Kleider machen Leute" (240m/s-w/Ton) = 60.- DM. "Beichtet Freunde, Halleluja kommt" (450m/Col/Ton) = 150.- DM. Sammlerstück, absolute Rarität, da nur wenige Exemplare gebaut: "16mm- Tonprojektor Philips EL 5000, voll funktionsfähig, Top-Zustand, Linksgerät(!), komplett mit Umformer, gegen Gebot. Anfragen an: [redacted]

****

GÜNSTIG ABZUGEBEN: Super-8 Filme vom Sammler, z.B.: "Doktor Schiwago", "Eine total, total verrückte Welt", "Der Mann, der Sherlock Holmes war", verschiedene Louis de Funes- Filme, viele Trailer (u.a. James Bond, Cap und Capper) und einige Raritäten sowie Super-8 Projektoren und weiteres Zubehör. Ausführliche Gesamtliste gegen 1.- DM Rückporto von: [redacted]

****

TAUSCHE: Super-8 und 16mm Filme. Senden Sie bitte Ihre Liste an: [redacted]

****

VERKAUFE: "There's no business like showbusiness" (CS-Komplettfassung mit M. Monroe in deutsch) sowie "Über den Dächern von Nizza".
Außerdem : KOWA 8P CS-Linse. Zu erfragen bei: [redacted]

****

SUCHE: Projektoren: Pentax PM 81, Magnettonteil M 81 und Heurtier P 6-24 B Bi-Film sowie folgende Super-8 Filme: "Der schwarze Pirat" (Teil I), "Vier Fäuste schlagen wieder zu" (UFA-Teil III). Angebote bitte an: [redacted]

****

ZU VERKAUFEN: "Der Untergang des römischen Reiches" (CS-Komplettfassung), neuwertiger Zustand, sowie weitere Komplettfassungen in deutsch und englisch auf Anfrage. [redacted]

****
****

ung ·:· letzte Meldung ·:· letzte Meldung ·

1. ULMER KURZFILMFESTIVAL

Vom 27. - 29. Dezember 1991 findet in Ulm das erste Kurzfilmfestival statt, bei dem es neben Urkunden (Oscar-System) auch Sachpreise zu gewinnen gibt. Nähere Informationen können von der Filmwerkstatt, Neutorstr. 28/2, W-7900 Ulm angefordert werden.

****

NEUES VON RCR IN MANNHEIM

Von der bekannten Firma RCR (Beaulieu-Vertretung für Deutschland) ist bereits schon seit Anfang September dieses Jahres ein neuer Gesamtkatalog mit 24 Seiten Inhalt erschienen.

****

FILM- UND FOTOBÖRSE IN DEIDESHEIM

Am Sonntag, den 8. Dezember 1991 findet in der Zeit von 10 - 16 Uhr die 8. Film- und Fotobörse (Stadthalle) in Verbindung mit dem traditionellen Weihnachtsmarkt in 6705 Deidesheim statt. Nähere Informationen von: Museum für Film- und Fototechnik, Weinstr. 33, W-6705 Deidesheim (Tel: 06326 - 65 68 oder 88 34)

****

DORTMUNDER FILMSAMMLERBÖRSE

Am Sonntag, den 1. Dezember 1991 findet in der Zeit von 11 - 17 Uhr die nunmehr 11. Dortmunder Filmsammlerbörse (mit SF-Börse) in der Gaststätte "Stimmgabel", Wilhelmstr. 24, W-4600 Dortmund statt. Wie uns der Veranstalter mitteilte wird auch diese Börse wieder, im Gegensatz zu den anderen Filmbörsen, ihren Schwerpunkt bei Super-8/16mm Filmen haben. Weitere Aktivitäten: SF-Modell-bauausstellung (Modelle aus Filmen: Aliens, Robocop, Star Trek u.a.) Jörg Kastner stellt sein Taschenbuch "25 Jahre Raumpatrouille Orion" vor. Nähere Informationen bei: K.H. Ress, Heidstrang 11, W-4600 Dortmund 14 (Tel: 0231 - 23 30 63)

****

DERANNS HEISSER KINOWINTER

Ein im wahrsten Sinne des Wortes "heißer" Kino-Winter ist für die Freunde des komischen Films angesagt: Derann hat Billy Wilders Komödienklassiker "Manche mögen's heiß", der zwei Jahre lang vergriffen war, auf dem neuen SW-Polyestermaterial erneut aufgelegt. Niveaumäßig eindeutig tiefer angesiedelt ist "Carry On Sergeant", der erste Streifen der "Carry On"- Serie, der ebenfalls auf original SW-Material kopiert wurde. Auch für Laurel und Hardy-Fans hat Derann eine Neuerscheinung parat: die 120m-Rolle "Day at the Studio".
Weniger lustig, dafür aber filmgeschichtlich außerordentlich bedeutsam ist Orson Welles' Erstlingswerk "Citizen Kane", das ab sofort in England geordert werden kann. Bei einer Umfrage von "Westermanns Monatshefte" stuften Experten aus aller Herren Länder diesen Film als wichtigsten Tonfilm überhaupt ein. Auch für die Scopeleinwand gibt es jede Menge Neuheiten: neben den bereits angekündigten Kempski-Titeln wird jetzt auch "Die Meuterei auf der Bounty" (wahlweise in deutsch oder englisch) wiederveröffentlicht. Aus eigener Quelle bietet Derann "Alien" und das Musical "Carousel" an. Hierzu ist positiv anzumerken, daß beide Streifen nicht gegen Aufpreis, sondern standardmäßig mit monokompatiblem Stereoton geliefert werden.

****

DUBIOSE GESCHÄFTSPRAKTIKEN

Wie bereits bekannt hat die Firma mda-Schmalfilmtechnik seit ca. Mitte April d.J. ihre Aktivitäten eingestellt. Wie sich jetzt herausgestellt hat wurde hier mit teilweise dubiosen Geschäftspraktiken gearbeitet. Beispiel: Schmalfilme, welche im Dezember '89 zur Überspielung eingesandt wurden sind bis heute nicht an den Absender zurückgegeben worden. Aber bereits im März '90 wurden 240.- DM per Bankeinzugsverfahren abgebucht. Briefe, Telefonate und sogar persönliche Besuche waren zwecklos. Falls auch Sie geschädigt wurden melden Sie sich bitte bei: Polizeiposten W-7512 Rheinstätten, Sachbearbeiter sind die Herren Brecht und Essig. Aktenz.: StA KA 14 Js 43/91.

****

AGFA S/W-KOPIERFILM

Eine erfreuliche Nachricht für die Freunde des Schwarzweiß-Films hat die englische Firma DERANN: Ab sofort werden alle SW-Produktionen auf echtem SW-Film kopiert. Wie von DERANN zu hören war stagnierte in der letzten Zeit der Absatz von SW-Titeln, da diese auf Farbmaterial kopiert werden mußten. Die damit verbundenen Nachteile wie z.B. schlechter Kontrast und Farbstiche werden von jetzt an - dank dem AGFA-SW-Material - der Vergangenheit angehören.

****

KEMPSKI NEWS

Wie bereits in den vergangenen Jahren findet unter der Schirmherrschaft von D. Kempski (Scoptimax) das nunmehr 6. Internationale CinemaScope Festival in der Zeit vom 28. - 30. Mai 1992 in Hannover statt. Anmeldeschluß für Filme/AV/Fotos ist der 20. Februar 1992. Teilmahmescheine können bereits angefordert werden: D. Kempski, Ottostr.11, W-3008 Garbsen 4.
Wie zu erfahren war plant D. Kempski die Veröffentlichung des Monumentalfilmes "DER MIT DEM WOLF TANZT" in CS und 4-Kanal-Stereo. Die Vorbereitungsarbeiten bis zur Veröffentlichung werden allerdings noch ca. 1 Jahr in Anspruch nehmen. Jeder ernsthaft Interessierte sollte sich daher mit Herrn Kempski in Verbindung setzen, da, wie wir alle wissen zur Realisation eines Filmes immer eine bestimmte Stückzahl erreicht werden muß.

****

BIBEL FÜR FILMFREAKS

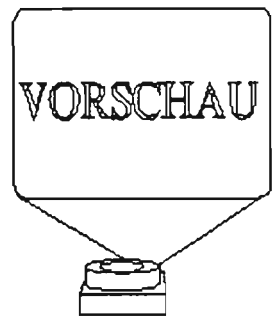
Als "Bibel für Filmfreaks" bezeichnet die Firma Derann ihren neuen Super-8-Gesamtkatalog, der zur "Northern Film Collectors Convention" im November lieferbar wird. In dieser mehr als 50 Seiten starken Publikation werden die mehr als 650 Filme des Derann-Programms in Wort und Bild vorgestellt. Das Werk kostet 4 Pfund incl. Porto und Verpackung und ist zu beziehen bei: Derann Film Services, 99 High Street, Dudley, West Midlands DY1 1QP (GB).

****

CARTOON NEWS VON REEL TO REEL

D. Vercillo will zukünftig wieder eigene Realisationen und Wiederauflagen in Super-8 anbieten, die er bei Derann in England kopieren läßt. Derzeit plant er u.a. die Veröffentlichung des Cartoons "Jack Frost", welcher der talentierten Hand von Disney-Zeichner Ub Iwerks entstammt...Er handelt von den Tieren im Wald, die sich für die bevorstehende kalte Jahreszeit bereit machen. Nur ein kleiner Bär verläßt die Behausung und begegnet unter dramatischen Umständen Jack Frost, dem personifizierten Vorboten des nahen Winters. Nur 39,95 Dollar soll die 60m lange Kopie (Col./Ton) kosten. Um die Kopierarbeiten aufnehmen zu können benötigt Herr Vercillo jedoch ca. 50 Vorbestellungen. Insbesondere die Cartoon-Freunde sollten also nun unbedingt ihrem Herzen einen Stoß geben und durch ihre sofortige Bestellung diese aus USA kommende Inititative unterstützen um damit auch zukünftige Unternehmungen zu sichern. Freundlicherweise hat sich Herr Uwe Brengel, Neue Gasse 14, W-6653 Blieskastel 16 bereit erklärt eine Sammelbestellung an Reel To Reel weiterzuleiten.

****
****



Die nächste Ausgabe **Nr. 6** erscheint voraussichtlich am:

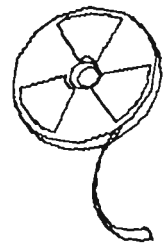
31. Dezember 1991

Mit Berichten und Beiträgen über:

Alien (ALIEN)	**GB**	**1979 (geplant)**
The Elephant Man (DER ELEFANTENMENSCH)	**GB**	**1980 (geplant)**
Ben Hur (BEN HUR)	**USA**	**1959 (geplant)**

> Original und Fälschung (von Achim Danz)
> Orwo oder Original-Bespurungsband - WOHER? (von F. Knöferl)
> Super-8 Retro: "Gremlins"

CARTOONS - KINO ZU HAUSE - TECHNIKTIPS - DIE SOUNDTRACKECKE - LESER BERICHTEN - SUPER-8 RETRO - DIE 16mm RUBRIK - u.v.m.



Rainer Stefan Film

Hans - Sachs Str. 22 * D 8000 München 5 * Tel: 089 2607324 * Fax 2607387

THE ELEPHANT MAN

A true story of courage and human dignity.

ANTHONY HOPKINS · JOHN HURT as
THE ELEPHANT MAN

Directed by DAVID LYNCH

PROD. Clubtreffen in Alsfeld
SCENE Cafe Rahn
DIRECTOR Redaktion
TAKE
DATE 12. Oktober 91
Cafe RAHN
Weisser 91

In Erinnerung
und mit Dank an
Harald Nentwich

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

WWW.OFF2.DE